MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

447 (28.9.1927) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-235868

Mittwoch, 28. September

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1927 — Nr. 447

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2,80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6. (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

England zieht die Bilanz von Genf

Eine sehr interessante Auslassung der „Times"

Alles nur Heuchelei?

§ **London**, 28. Sept. (Von unserem Londoner Vertreter.) **England zieht die Bilanz von Genf. Ein Leitartikel der „Times", der die Meinung der hiesigen offiziellen Kreise wiederzugeben scheint, wägt heute die Gewinne und Verluste der britischen Politik der letzten Völkerbundstagung ab. Vielleicht das bezeichnendste Faktum für die Neugruppierung innerhalb des Völkerbundes ist die Tatsache, daß Nansen und de Broucquere am letzten Tag der Völkerbundstagung es für nötig hielten, noch einmal die speziellen Verdienste Englands um den europäischen Frieden hervorzuheben. Dieser Akt der Höflichkeit zeige, wie unpopulär England zur Zeit im Völkerbunde sei. Diese Unbeliebtheit rühre daher, daß England es gewagt habe, durch den Mund des Außenministers vor Phantasien und müßigen Gedankenspielereien zu warnen und eine Politik zu propagieren, die nicht blind an den Tatsachen vorbei gehe. Der Völkerbund habe sich in seiner Mehrheit dem englischen Standpunkt nicht angeschlossen und es vorgezogen, die polnischen und holländischen Versuche zur Wiederbelebung des Genfer Protokolls in den Einzelheiten zu besprechen, bevor auch nur die mindeste Grundlage zu ihrer Verwirklichung gegeben wäre. Aber vielleicht sei dieser Kampf gegen Windmühlenflügel als ein Stadium der europäischen Friedenspolitik notwendig. Zunächst jedoch habe die Geschichte der letzten Tage England Recht gegeben. England zöge es vor, praktische Locarnopolitik zu treiben, aber der Völkerbund habe leider eine in der Luft schwebende allgemeine Friedenspolitik propagiert. Der Erfolg sei, daß man auf dem seit Locarno beschrittenen Wege nicht vorwärts komme. Während in der 3. Kommission die Frage des Genfer Protokolls ausführlich erörtert würde, brachte die reale Tagespolitik eine**

neue Verstimmung zwischen Frankreich u. Deutschland.

Deutschland habe in Dr. Stresemann einen außerordentlich klugen, vorsichtigen und taktvollen Sachwalter in Genf gehabt, durch den es sich viele Sympathien erworben habe. Dr. Stresemann habe klug die Situation ausgenutzt, die dadurch entstanden war, daß es durch Chamberlains so schlecht aufgenommene Rede für Deutschland überflüssig war, seine Bedenken gegen das Genfer Protokoll zu äußern. Aber in dem Augenblick, wo Deutschland alle Trümpfe in der Hand hatte, erhielt Englands Zurückhaltung eine glänzende Rechtfertigung durch die Tannenbergrede des Präsidenten Hindenburg. Dr. Stresemann habe die Rede gekannt. Es war klar, daß sich die Angriffe der französischen Presse auch gegen ihn richten mußten. Die französische Presse machte aus der Kriegsschuldfrage eine Reparationsfrage und der heftige Pressekampf zwischen Deutschland und Frankreich habe schlecht zu dem warmen Händedruck zwischen Briand und Stresemann gepaßt. Die Locarnopolitik sei trotz der auffälligen Zurückhaltung Poincarés zunächst wieder einmal unterbrochen worden. Die französischen Zeitungen stellen zum Teil den Geist von Tannenberg dem Geist von Locarno gegenüber. Hätte man sich eine bessere Rechtfertigung von Chamberlains Warnungen wünschen können? Nach wie vor muß die Friedenspolitik, soll sie nicht ein müßiges Geschwätz bleiben, das Ohr an die Tagespolitik legen. Viel werde davon abhängen, wie die Wahlen in Deutschland und Frankreich im nächsten Jahre ausfallen werden. England habe den einzig richtigen Weg zur Befriedung Europas beschritten, indem es den Locarnovertrag garantierte.

Man wird nicht umhin können,

einige Irrtümer

in dieser Auffassung aufzuzeigen. Schließlich hat die Locarnopolitik ja nicht erst seit der Tannenbergrede Hindenburgs versagt und ihre Anhänger enttäuscht. Sollte z. B. England nicht die Möglichkeit gehabt haben, wenn ihm die Locarnopolitik so am Herzen lag, für eine frühere und ausgedehntere Räumung des Rheinlandes etwas zu tun und gerade durch die Mittel der Tagespolitik einen gewissen Druck auf Frankreich auszuüben? Was die Rede Hindenburgs in Tannenberg angeht, so muß man in England genau wissen, daß sie eine Verteidigungsrede und keine Angriffsrede war. Der genaue Text der Rede Hindenburgs war in England kaum bekannt. Es waren Verdrehungen, die aus einem Ausdruck des Protestes gegen die Behauptung von der Alleinschuld Deutschlands am Kriege eine Rede über die allgemeine Schuld der Alliierten machten. Hier hätte England sehr praktische Locarnopolitik treiben können. Sollte vielleicht die Zurückhaltung des französischen Ministerpräsidenten Poincaré nicht nur eine Kuriosität sein, sondern der Beweis für einen gewissen Erfolg der Bemühungen Stresemanns und Briands? In England werden, wie auch die gestrigen Betrachtungen des diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph" beweisen, die Auslassungen einer gewissen deutschfeindlichen französischen Presse, die durchaus nicht immer die Meinung der Regierung wiederzugeben braucht, so auffällig ernst und übertrieben genommen, daß der Verdacht naheliegt, daß England an einer gewissen permanenten Spannung zwischen Deutschland und Frankreich nicht uninteressiert ist.

Ein Pariser Rückblick auf Genf

V **Paris**, 28. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der „Matin" schreibt zu dem Abschluß der Genfer Völkerbundstagung: „In den letzten Tagen haben die Reden von Tannenberg und die Erklärungen Dr. Stresemanns in Genf ein gewisses Unbehagen verursacht. Aber in diesem Augenblick, wo diese unangenehmen Thesen immer leider noch allgemeinen deutschen Gefühlen entsprechen, ist es besser, wenn diese Dinge öffentlich gesagt werden, damit die Führer des Reiches sich Rechenschaft über die Reaktion geben können, die sie in der öffentlichen Meinung der Welt auslösen. Wenn Deutschland darauf bestehen würde, das moralische und rechtliche Fundament des Völkerbundes in die Diskussion zu stellen, könnte man keine großen Hoffnungen auf eine Zusammenarbeit mit ihm setzen. Wenn dagegen diese Manifestation, die übrigens von einem Teil der öffentlichen Meinung selbst mißbilligt wird, ohne weitere Folgen bleibt, wenn sie eher den Abschluß einer Periode als den Beginn einer neuen Aktion darstellt, dann — aber nur unter dieser Bedingung — hätten die Arbeiten im Hinblick auf die Festigung des Friedens gute Aussicht auf ein Gelingen."

Briand wartet auf die nächsten Reichstagswahlen

⊡ **Berlin**, 28. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die deutsche Delegation wird am Donnerstag nachmittag gegen 4 Uhr in Berlin zurückerwartet. Dem Reichskabinett wird Dr. Stresemann indes, wie bereits kurz gemeldet, erst nach dem 2. Oktober über das Ergebnis der diesmaligen Genfer Tagung Bericht erstatten. Die Abreise Briands ist der deutschen Delegation keineswegs überraschend gekommen, da Briand von vornherein angedeutet hatte, daß er spätestens nach Schluß der Vollversammlung abreisen werde. In der Pariser Presse wird vielfach Briands Abreise auf einen Pariser Wink zurückgeführt. Er habe, heißt es, auf die Art einer erneuten Besprechung mit Stresemann ausweichen wollen. Dieser Behauptung tritt die „Tägliche Rundschau" entschieden entgegen. Nach Feststellungen an zuständiger Stelle sei sie vollkommen unrichtig. Briand sei genau so abgereist, wie auch die deutsche Delegation heute abreisen werde. Was es im Augenblick noch zu verhandeln gab, ist am Montag in der bekannten, durchaus sachlich geführten Unterhaltung zwischen Stresemann und Briand besprochen worden. Sie bezog sich auf ganz bestimmte Fragen, die Deutschland und Frankreich interessieren und über die sich die beiden Staatsmänner schon früher sprechen wollten. Daß die Besprechung im öffentlichen Wandelgang des Völkerbundsversammlungssaales stattfand, hatte seinen Grund darin, daß der bereits in Aussicht genommene besondere Raum im Augenblick nicht zur Verfügung stand. Der Genfer Korrespondent der „Information" glaubt versichern zu dürfen, daß Briand und Stresemann sich darüber verständigt haben, die Diskussion über die Rede von Tannenberg nicht durch neue öffentliche Erklärungen zu verschärfen. Briand soll die Hoffnung ausgesprochen haben, daß

die nächsten Wahlen in Deutschland

eine entschiedene Mehrheit für die Annäherung bringen werden. (!) Daß die Mehrheit des französischen Volkes die Verständigung wünsche, hält Briand für erwiesen. (?) Erst nach vollzogenen Wahlen in Deutschland und in Frankreich könnten beide Regierungen neue Richtlinien für eine gemeinsame Politik der Zukunft aufstellen.

Stresemanns Mitteilungen an Sauerwein

V **Paris**, 27. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Unser Genfer Sonderberichterstatter teilt uns zu der im „Matin" erschienenen Erklärung Dr. Stresemanns folgendes mit: Der Reichsaußenminister übergab die im „Matin" zu publizierende Erklärung am Freitag, den 23. September gegen 10 Uhr vormittags dem Redakteur Sauerwein. Dr. Stresemann ersuchte Sauerwein, die Uebersetzung von Professor Hesnard, der den Kontakt zwischen Briand und dem Reichsaußenminister vermittelt, prüfen zu lassen. Um 2 Uhr nachmittags kam Sauerwein ins Hotel Metropol und übergab den von Professor Hesnard nachgeprüften Text dem Privatsekretär Dr. Stresemanns, Konsul Bernhard, der nach einer Viertelstunde zurückkam und Sauerwein mitteilte, der Publikation im „Matin" stünde nun nichts mehr im Wege. Inzwischen hatte aber Professor Hesnard mit Briand über die bevorstehende Veröffentlichung gesprochen. Briand zeigte sich sehr beunruhigt und regte eine Zusammenkunft mit Stresemann an, deren Zweck es sein sollte, die Publikation der Erklärung zu verschieben. Die entsprechenden Schritte wurden von Professor Hesnard unternommen und hätten zum Ziele geführt, wenn nicht der „Matin"-Redakteur Sauerwein sein Interview bereits an die „Newyork Times" gekabelt und dabei auf die Veröffentlichung im „Matin" Bezug genommen hätte. Sauerwein veranlaßte daher die Chefredaktion des „Matin" zur Veröffentlichung, ungeachtet aller Bemühungen Hesnards

(Weitere Meldungen Seite 2)

Lache, Bajazzo!

In Genf hat man nun ausgetagt. Vier Wochen lang sind die Geister aufeinandergeplatzt. Im Kampfe um den Weltfrieden sagen die einen, im Kampfe um die Macht die anderen. Allzu große Sympathien hat der Völkerbund nach den Erfahrungen, die wir bisher mit ihnen gemacht haben, bei der öffentlichen Meinung in Deutschland nicht. Immerhin hatte man der großen Herbsttagung der Nationen auch bei uns nicht ohne Interesse entgegengesehen. Es fanden sich sogar unverbesserliche Optimisten, die sich der Hoffnung hingaben, in der friedlichen Atmosphäre von Genf könnten vielleicht von unseren Unterhändlern weitere Erleichterungen für die noch immer von feindlicher Soldateska besetzten deutschen Gebiete herausgeholt werden. Gar bald erkannte man jedoch, daß alle frohen Hoffnungen auf eine wirkliche Verständigung der Völker und Befriedung der Welt auch diesmal ein schöner Traum bleiben würden. Auf Seiten derer, die sich noch immer anmaßen, uns Wehrlose mit militärischer Gewalt im Fremdjoch zu halten, dachte und denkt man nicht im entferntesten daran, uns die Souveränität und Freiheit wieder zu geben, auf die wir als angeblich gleichberechtigte Mitglieder des Völkerbundes und des Friedenspaktes von Locarno schon längst einen selbstverständlichen Anspruch haben. Mit der Verminderung der Besatzungstruppen um 10 000 Mann glaubte man vielmehr schon wunders was getan zu haben. Auf französischer Seite war man sogar verstimmt darüber, daß es uns nicht in den Sinn kam, in Genf offiziell und überschwenglich dafür zu danken, daß wir jetzt „nur noch" 60000 fremde Schmarotzer auf deutschem Gebiete dulden müssen.

So kam es, daß in weitesten deutschen Kreisen das anfängliche Interesse an den internationalen Wortgefechten in Genf gar rasch abflaute. Dies umso mehr, als die dortigen Verhandlungen häufig so durcheinander gingen und so undurchsichtig wurden, daß sich auch ein gut versierter Zeitungsleser in dem Gestrüpp von Thesen und Antithesen, Anträgen und Beschlüssen, in den Berichten über öffentliche und geheime Sitzungen, über Tagungen der allgemeinen Völkerbundsversammlung oder nur des Rates, schließlich überhaupt nicht mehr zurechtfinden konnte. Mit umso größerem Interesse verfolgte man in ganz Deutschland die Wirkung, die Hindenburgs Tannenbergrede auf die Genfer Gesellschaft der Nationen hatte. Und mit Empörung und schmerzlichem Entsetzen verfolgte man, wie alle in Genf gesäten zarten Keime für eine Befestigung des Weltfriedens, noch bevor sie Wurzeln schlagen konnten, wieder vernichtet wurden durch den Gifthauch der Reden, die dem ewig haßerfüllten Herzen eines Poincaré, eines Barthou und des belgischen Ministerpräsidenten Jaspar entströmten.

In der Tat sind diese Brandreden, die von maßgebendsten Ministern der Gegenseite abgeschossen wurden, während man in Genf über Verständigung und Frieden diskutierte, in ihren Auswirkungen weit wichtiger als alles was in Genf beschlossen worden ist. Der Schaden, den sie außenpolitisch und bei uns in Deutschland auch innenpolitisch angerichtet haben, ist ungleich gewichtiger als die Hoffnungen, die ein unentwegter Optimist vielleicht auf die positiven Ergebnisse dieser Genfer Herbstversammlung setzen kann. Alles was in Genf an gutem und nützlichem beraten und beschlossen wurde, wird in den Schatten gestellt, verschwindet fast völlig durch die trübe Flut des Hasses, die uns auf Hindenburgs Tannenbergrede hin entgegengeschwemmt wurde.

Von dieser peinvollen Erkenntnis kommt man deshalb auch nicht los, wenn man sich bemüht die Bilanz von Genf zu ziehen. Den Tatsachen entsprechend muß jedoch objektiv festgestellt werden, daß auch diese Ratstagung verschiedene positive Ergebnisse aufzuweisen hat. Wichtig ist z. B. daß Deutschland während dieser Tagung die Fakultativklausel des obligatorischen Schiedsgerichts im Haag unterzeichnen ließ und dadurch für den Schiedsgerichtsgedanken in überzeugender Weise demonstrierte. Bedeutsam ist auch, daß Chamberlain Gelegenheit nahm noch einmal ausdrücklich zu erklären, daß die Grenzen und die Sicherheit der Locarnopartner Deutschland und Frankreich von der gesamten Macht des britischen Weltreiches garantiert werden und dadurch aller Welt noch einmal dokumentierte, wie höchst überflüssig und einfältig die Fortdauer der Rheinlandbesetzung zur angeblichen Sicherung Frankreichs ist. Was das Thema Abrüstung und Sicherheit anbelangt, über das diesmal in Genf besonders ausgiebig und stets in besonders enger Verquickung miteinander geredet wurde, so ist beschlossen worden, im kommenden November noch einmal eine vorbereitende Abrüstungskonferenz in Genf abzuhalten. Der Boden hierfür soll inzwischen möglichst geebnet werden durch ein Komitee, das mit dem Auftrag betraut ist, die besten Mittel und Wege für eine möglichst große Sicherheitsgarantie der einzelnen Staaten ausfindig zu machen.

So beachtlich diese Beschlüsse und noch einige andere an und für sich vielleicht auch sein mögen, so unwesentlich erscheinen sie im Lichte der Zwischenfälle, die als Folge von Hindenburgs Tannenbergrede und des Stresemannschen Interviews mit Sauerwein in fast allen Kreisen Deutschlands so starke Empörung ausgelöst haben. Mit Recht sagt man sich, daß alles, was die Gesellschaft der Nationen in Genf beschlossen hat und weiterhin noch beschließen wird, letzten Endes völlig gleichgültig ist solange maßgebende Staatsmänner unserer Nachbarvölker von solchem Geiste besessen sind, wie wir das jetzt mit Entsetzen bei Poincaré, Barthou und Jaspar feststellen mußten. Solange sich in unseren Nachbarstaaten noch Männer am Ruder befinden, die von einem solchen geradezu erschreckenden Haß besessen sind, wie er vor

MARCHIVUM

allem aus den Reden des französischen Justizministers und des belgischen Ministerpräsidenten uns entgegen geifert, solange werden alle unsere Verständigungs- und Versöhnungsbemühungen verlorene Liebesmühe bleiben.

Das bittere Erlebnis dieser Wochen und die trostlose Erkenntnis, die sie uns wieder einmal einhämmerte, hätte bei allen andern Völkern der Welt zwangsläufig die Wirkung, daß sich alle Glieder in treuer Schicksalsgemeinschaft nur umso fester und inniger zusammenschließen würden. Bei allen, nur nicht bei uns Deutschen. Schier verzweifeln an einer besseren Zukunft des Vaterlandes könnte man, wenn man jetzt alle Tage mit ansehen muß, wie gehässig die verschiedenen deutschen Parteilager in ihrer Kritik der Hindenburg-Erklärung gegeneinander wüten und es so den Feinden Deutschlands leicht machen, uns immer noch mehr ins Unrecht zu setzen, zu demütigen und auszupressen, indem sie die feindlichen Brüder gegeneinander ausspielen. Die deutschnationale „Berliner Börsenzeitung" schreibt: „Stillschweigende Hinnahme aller Beleidigungen und aller auf Befestigung des Versailler Diktates gerichteten Lügen über Kriegsschuld und Kriegsgreuel — das nennt die deutsche Linke „Politik" ... und der „Vorwärts erklärt: „Wenn Deutschland jetzt Belgien gegenüber so tut, als nähme es „übel" und als wolle es — dreizehn Jahre nach dem aufrichtigen Schuldgeständnis Bethmann-Hollwegs — seine Unschuld gegenüber Belgien vor einem unparteiischen Ausschuß nachweisen, so ist das glatter Wahnsinn." ...

Da wir nun einmal beim Wahnsinn sind und diesem Aufsatz etwas fehlen würde, wenn wir nicht auch auf unseren polnischen Nachbarn und das in letzter Zeit so viel beredete Ostlocarno mit ein paar für die Lage charakteristischen Worten zu sprechen kämen, wollen wir zum Schluß noch die Offenbarung einer schönen polnischen Seele hierher setzen. Sie ist enthalten in einer „Der Krieg" betitelten Broschüre eines katholischen Pfarrers und lautet (nach einer Kattowitzer Meldung der gestrigen Köln. Ztg.) wie folgt:

„O Herr, verleihe unsern Händen Kraft, Vortrefflichkeit den Kanonen, Ausdauer den Tanks, Unsichtbarkeit den Flugzeugen, Flüssigkeit und Allgegenwart den Gasen, verleihe ihnen die Leichen die Deiner heiligen Liebe gleich sind! Im Namen dieser Liebe, mit der Du uns liebst, möge der Feind dahinsinken, wie das Gras, das von der Sense Deiner Gerechtigkeit berührt wird! Mögen ihre Frauen und ihr Land unfruchtbar werden, mögen ihre Kinder betteln gehen und ihre Töchter der Schändung anheimfallen! Mögen ihre Kugeln und Geschosse ins Gras fallen wie die Lämmchen, und mögen die Unsrigen aus ihnen wie die Tiger das Herz und Blut herausreißen, und mögen sie endlich erblinden. Unser Geist ist derselbe wie vor tausend Jahren. Er haßt den Feind und verzeiht ihm nicht. So verzeihe auch Du nicht den Gottlosen, sondern strafe sie, auf daß sie aufhören, uns zu schaden, und hindere uns gnädigst nicht daran wenn wir sie unschädlich machen für jetzt, für immer und in alle Ewigkeit. Amen!"

Wenn so ein Geistlicher denkt, wenn solch' abgründiger Haß aus einem beamteten Vertreter der Religion und der christlichen Nächstenliebe spricht, wie fürchterlich, wie fanatisch muß dann erst der Haß sein, von der die Patriotenbrust der noch weniger „gebildeten" und „moralischen" Polen besessen ist?

Lache, Bajazzo! H. A. M.

Jaspars Sabotage

⊡ **Berlin**, 28. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die deutsch-belgische Kontroverse in der Enquete-Frage soll, da die Unterredung zwischen Stresemann und de Brocquere in Genf negativ verlaufen ist, nunmehr auf „diplomatischem Wege" auszugleichen versucht werden. Das ursprünglich geplante Kommuniqué, das einen Kompromiß zwischen Berlin und Brüssel darstellen sollte und in den Grundzügen bereits skizziert war, ist also nicht zustande gekommen. Man hat in Berliner politischen Kreisen den Eindruck, daß die Rede des Ministerpräsidenten Jaspars mit ihrer provokatorischen Tendenz direkt darauf angelegt war, die bereits angebahnte Verständigung, die nur noch in geeignete Formen zu bringen war, im letzten Augenblick zu verhindern. Die Erklärung, hinter der sich Brocquere verschanzt, daß er nämlich zur Gegenzeichnung nicht autorisiert sei, ist nichts als ein Vorwand. Man war in Brüssel von vornherein darauf aus, die Vandervelde'sche Anregung so gründlich wieder zu tilgen, daß nicht einmal eine farblose Kompromißformel übrig bleibe, die ohnehin einer Vertagung des Streits ad calendas graecas gleichgekommen wäre.

Natürlich haben bei solcher Behandlung der Angelegenheit auch in starkem Maße innerpolitische Motive mitgespielt. Herr Jaspars hat abermals über das sozialistische Kabinettsmitglied Vandervelde triumphieren dürfen. Die Frage ist nun, ob die deutsche Regierung sich bei diesem gewiß recht unerquicklichen Stand der Dinge vorerst beruhigen will. Von der Rechtspresse wird ihr dringend nahegelegt, den Abwehrkampf gegen die neuerlichen Anschuldigungen von französischer und belgischer Seite aktiv fortzuführen und insbesondere der belgischen Regierung offiziell die Frage vorzulegen, ob sie mit der überparteilichen Untersuchung des Franktireurkriegs einverstanden sei oder nicht. Ein solcher offizieller Schritt der deutschen Regierung würde Belgien zu einer klaren Stellungnahme, der es in Genf ausgewichen sei, zwingen.

Die Entscheidung über die weiter einzuschlagende Taktik wird jedoch, wie wir meinen möchten, erst in einer der Kabinettssitzungen getroffen werden, die nach der Rückkehr Dr. Stresemanns im Laufe der nächsten Woche erfolgen soll.

Chamberlain ist bereits in Barcelona

V **Paris**, 28. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) **Wie aus Barcelona berichtet wird, ist Sir Auston Chamberlain dort an Bord der Yacht „Delphin" eingetroffen. Der englische Außenminister stellte bei seiner Ankunft alle Gerüchte über sein angebliches Zusammentreffen mit Mussolini in Abrede.**

* **Gründung einer autonomistischen Partei im Elsaß.** In Straßburg wurde eine elsäßische autonomistische Partei unter dem Präsidium des bekannten Autonomisten und Lehrers Moos gegründet. Sie erstrebt die Wiederannäherung zwischen Deutschland und Frankreich, und zwar nicht auf der Grundlage des Versailler Vertrages, sondern des tatsächlichen Rechtes an.

* **Kein russisch-italienischer Vertrag.** Die Telegraphenagentur der Sowjetunion dementiert die Nachricht, zwischen Italien und Sowjetrußland bestehe ein Geheimabkommen, welches im Falle eines italienisch-türkischen Konfliktes die Sowjetregierung u. a. zu einer aktiven Teilnahme zugunsten Italiens verpflichte. Es bestehe weder irgend ein italienisch-sowjetrussischer Geheimvertrag, noch überhaupt ein Vertrag mit der Sowjetunion, der gegen die Türkei gerichtet wäre.

Bombenanschläge gegen die Legionäre

V **Paris**, 27. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der Bombenanschlag gegen die Eisenbahn an der Riviera gibt der Sicherheitspolizei zu strengen Untersuchungen in anarchistischen Kreisen und besonders unter den zahlreichen an der Riviera lebenden Italienern Anlaß. Mehrere hundert Personen wurden festgenommen und streng verwahrt. Ein großer Teil von ihnen wird ausgewiesen werden, da bei dieser Gelegenheit ihre propagandistische Tätigkeit aufgedeckt wurde. Ein neues Attentat gegen die amerikanischen Legionäre wurde auf der Strecke Paris—Lyon versucht. In der Nähe des Bahnhofs von Ile Barbe fand man unter den Geleisen ebenfalls Sprengpatronen, von denen eine explodierte, die übrigen jedoch durch den Regen zerstört worden waren. Der Plan für den Anschlag wurde von den Urhebern sorgfältig ausgearbeitet. Das Bahngeleis ist dort hoch über das Bett der Saonne geführt und die Züge befahren die Strecke gewöhnlich mit einer Geschwindigkeit von 80 Kilometer. Der Anschlag hätte unter diesen Umständen zu einer entsetzlichen Katastrophe führen müssen, wenn er gelungen wäre.

Rückgang der Arbeitslosigkeit

Die Gesamtzahl der unterstützten Arbeitslosen hat sich in der Zeit vom 15. August bis zum 15. September 1927 von 576 000 auf 517 000, also um rund 59 000 gleich 10,2 Prozent vermindert. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge betrug am 15. September rund 381 000 gegenüber 420 000 am 15. August. Der Rückgang in der Zeit vom 1. bis 14. September beträgt rund 23 000 gleich 5,5 Prozent. Die Zahl der Zuschlagsempfänger ist im gleichen Zeitraum von 406 000 auf 427 000 gestiegen. Auch die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge ist in der Zeit vom 15. August bis zum 15. September von 156 000 auf rund 136 000, also um rund 20 000 zurückgegangen.

Hindenburgfeier und Kommunisten

⊡ **Berlin**, 28. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die Kommunisten planen bekanntlich, während die Sozialdemokratie korrekte Zurückhaltung übt, am Sonntag Massendemonstrationen im Lustgarten als Gegenkundgebung zur Hindenburgfeier zu veranstalten. Wie die „Rote Fahne" erfahren haben will, soll der Polizeipräsident Zörgiebel geäußert haben, daß ein Verbot der kommunistischen Demonstration sicher sei. Wir möchten das für richtig und durchaus in der Ordnung halten. Man hat es wahrhaftig nicht nötig, sich von den Kommunisten die Feier für den Präsidenten der Republik auf diese Art stören zu lassen.

Dank der Konservativen an Westarp

⊡ **Berlin**, 28. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der weitere Vorstand der deutschen Konservativen hat unter Leitung des Grafen Seydlitz-Sandreczki in Berlin getagt. Diesmal sind ausnahmsweise die sonst üblichen Angriffe auf die deutschnationale Parteileitung unterblieben. Im Gegenteil wurde allgemein das Bekenntnis der deutschnationalen Parteileitung zu Schwarz-weiß-rot begrüßt und dem Vorsitzenden Grafen Westarp der Dank dafür ausgesprochen, daß er sich erneut zum preußischen Konservativismus bekannt habe. Die Besprechung schloß wie stets mit dem Bekenntnis zur Monarchie.

Zur Besoldungsreform der Beamten

⊡ **Berlin**, 28. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die Beamtenkorrespondenz „Beko" veröffentlicht einen Entwurf des Reichsbesoldungsgesetzes mit genauen Angaben der Gehaltssätze für die einzelnen Gruppen und bemerkt dazu, dieser Entwurf sei bereits endgültig. Demgegenüber stellt die „Börsenzeitung" fest, daß dies noch nicht der Fall sei, sondern daß z. Zt. noch über wichtige Einzelheiten des Reichsbesoldungsgesetzes verhandelt werde, so daß der von der „Beko" verbreitete Entwurf nicht das richtige Bild gäbe.

Badische Politik

Wirths Besprechungen in Heidelberg

⊡ **Berlin**, 28. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Dr. Wirth kehrt, wie das „B. T." mitteilt, heute von Lugano, wo er zur Erholung weilte, nach Deutschland zurück, um am Donnerstag die von ihm einberufene Konferenz in Heidelberg abzuhalten, an der neben den Abgeordneten Dr. Wetzmantel und Dr. Michel auch noch die Abgeordneten Joos und Dr. Dessauer teilnehmen werden. Joos ist als Vorsitzender der Jungzentrumsorganisation noch immer bemüht, einen völligen Bruch der Zentrumsparteileitung mit Dr. Wirth zu verhindern. Es ist damit zu rechnen, daß nach der Heidelberger Konferenz das Memorandum Wirths, das er der Freiburger Versammlung hat zugehen lassen, sowie die Antwort darauf veröffentlicht werden.

Diese Besprechung findet übrigens nicht den Beifall der „Köln. Volksztg.": „Sollte es soweit gekommen sein, fragt das Blatt, daß die Parteiinstanzen gemieden und beiseite geschoben und besondere Konventikel bevorzugt werden? Es wäre unverständlich, wenn nunmehr auch auf diese Weise die Einmütigkeit und Geschlossenheit gestört würde."

Aus dem Landtag

Zusammentritt des Landständischen Ausschusses

Am heutigen Mittwoch tritt im Landtagsgebäude der Landständische Ausschuß zusammen. Er wird sich u. a. mit der finanziellen Belastung beschäftigen, die dem Lande Baden durch die Besoldungsreform erwächst.

Berufung in den Reichskohlenrat

— **Essen**, 27. Sept. Der Reichswirtschaftsminister hat unter dem 13. September den Gauvorsteher des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, Gau Niederrhein-Westfalen, Karl Baudach, auf Grund des § 26 der Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Regelung der Kohlenwirtschaft vom 21. August 1919 als Vertreter der Angestellten als Mitglied in den Reichskohlenrat berufen.

Koennecke noch in Angora?

— **Paris**, 28. Sept. Entgegen den Meldungen, daß der deutsche Flieger Koennecke auf dem Wege von Angora nach Basra vermißt werde, liegt heute früh hier eine Information der anatolischen Agentur vor, wonach Koennecke wegen Motorpanne in Angora geblieben sei.

* **Kein Rückkauf der Saargruben durch Deutschland.** Zu einer Meldung, wonach eine Besprechung zwischen der Reichsregierung und den Behörden des Saargebietes in Aussicht genommen ist, in welcher über den Rückkauf der Saargruben verhandelt werden soll, wird mitgeteilt, daß die Meldung in dieser Form nicht richtig ist. Ueber einen beabsichtigten Rückkauf der Saargruben ist an den zuständigen Stellen nichts bekannt.

Die Hochwasserkatastrophe in Tirol

= **Basel**, 27. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) In Ergänzung des Berichts im gestrigen Abendblatt der „N.N.B." wird noch folgendes gemeldet: Der Nachmittag führte uns nach Buck in die Gegend der Liechtensteinischen Ueberschwemmungen. Es bestehen zur Zeit noch zwei Uebergänge von der Schweiz nach Liechtenstein, und zwar die Rheinbrücken bei Trübbach und Sevelen. Vaduz ist zwar von dem Unwetter verschont geblieben, aber auch hier zeigen sich bereits die ersten Spuren des Unwetters. Das sonst harmlose Wässerlein, das durch das Dorf fließt, ist zu einem riesigen Strome geworden, der die Straßen überschüttet. Die oberen Gemeinden von Liechtenstein sind von größerem Schaden bewahrt geblieben, dafür sind die unteren Gemeinden um so mehr in Mitleidenschaft gezogen worden. Der bereits gemeldete Dammbruch bei Vaduz, der etwa 50 Meter oberhalb der Eisenbahnbrücke am Sonntag abend erfolgte, nahm alles mit, was ihm in den Weg kam. Bei den ersten Häusern des Dorfes erreichten die Wogen Mannshöhe und stürzten in die Keller und Erdgeschosse. Eiserne Gartenzäune wurden umgelegt, Hecken und Bäume umgerissen. Im Gasthof zur Post strömte das Wasser in den Wirtschaftsraum und das Postlokal und trug die Gartenmöbel in das Haus hinein, wo ein wildes Chaos herrscht. Ein drei Meter langer Baumstumpf wurde ebenfalls in das Haus hineingetragen. Die Feuerwehr arbeitet daran, die Möbel usw. zu retten. Die ganze Straße bis zum Rhein steht unter Wasser. Aus einem Haus am Rhein konnten erst am Montag mittag drei Personen gerettet werden, die sich vor dem Wasser auf den Dachstock geflüchtet hatten. Ebenfalls gelang es am Montag nachmittag, die Ehefrau des ebenfalls ums Leben gekommenen Bahnvorstandes aus den Fluten zu ziehen. Das Ehepaar wollte noch einmal in das bereits gefährdete Wohnhaus zurückkehren, um Gegenstände zu retten. Bei diesem Versuche sind die beiden Unglücklichen den reißenden Fluten zum Opfer gefallen. Von Schad bis zum Schellenberge und der österreichischen Grenze erblickt man

einen einzigen großen See,

aus dem nur noch das Grün der Baumkronen und die Dächer herausschauen. Ebenso sind die Bahnlinien unter Wasser. Das Bahnwärterhaus steht bis zum Dachgiebel unter Wasser. Der Schellenberg erhebt sich aus dem großen See wie eine Insel. In Eschen am Schellenberg steht die neue Fabrik unter Wasser mit ihren neuen Maschinen, die erst letzte Woche ausgeladen wurden und die diese Woche montiert werden sollten. Ebenso sind in den übrigen Dörfern große Wasserschäden festgestellt.

In der Nacht zum Montag erfolgte bei dem Dorfe Bendern ein Schleusenbruch, wodurch sich die tosenden Fluten mit reißendem Gefälle gegen die Ortschaft Ruggell stürzten und drei Häuser mit sich rissen, deren Bewohner jedoch noch gerettet werden konnten. Ein großer Teil dieser Ortschaft steht heute noch 4 Meter unter Wasser. Die Bewohner hatten sich während des Dammbruches auf die Bäume und die Dächer der Häuser flüchten können und ihre Hilferufe wurden bis in dem benachbarten schweizerischen Dorfe Saleg gehört. Leider war man der reißenden Flut wegen dort nicht in der Lage, den bedrängten Nachbarn zu Hilfe zu kommen. So mußten sie eine bange Nacht und einen bangen Vormittag in der luftigen Höhe ausharren, bis ihnen am Montag mit Schiffen Rettung gebracht werden konnte.

Bei der mühsamen Fahrt durch das Unwettergebiet begegneten wir bereits den ersten Detachements schweizerischer Sappeure. Es mutet eigenartig an, hier im ehemals österreichischen Lande schweizerische Miliz arbeiten zu sehen. Von Bregenz aus sind ebenfalls 100 Mann Infanterie und 50 Mann Genietruppen in Booten an der Unglücksstelle eingetroffen und haben ihre Arbeiten aufgenommen. Die Räumungsarbeiten werden unter kundiger Leitung durchgeführt. Um den Wassern, die durch den Dammbruch in das Liechtensteinsche hinübergeflossen waren, einen Rückzug zu ermöglichen, wurde in Ruggel der Rheindamm gesprengt. 20 Mann nahmen mit 6½ Zentner Sprengstoff die Sprengung des Dammes vor. Eine gewaltige Detonation erfolgte und wenige Minuten später stürzten durch die entstandene Bresche die hinter dem Damme gestauten Wassermassen in das Rheinbett zurück. Von diesem Augenblick an sank der Wasserspiegel des Staufees innerhalb kürzester Zeit um 1 Meter. Gleichzeitig wurde damit begonnen, den Dammbruch zu verschließen. Der Gesamtschaden, der durch die Zerstörungen verursacht wurde, läßt sich zur Stunde noch nicht überschätzen.

Im Laufe des Dienstag ist es bereits gelungen, mit den meisten im Katastrophengebiet des Bündnerlandes und des Tessin gelegenen Orten in Verbindung zu treten. Es zeigt sich immer deutlicher, daß der durch das Unwetter angerichtete Schaden in die Millionen geht. Wenn berechnet wurde, daß dem Bodensee innerhalb 24 Stunden 1½ Milliarden Kubikmeter Wasser zuflossen, wodurch der Seespiegel um 2½ Meter stieg, so kann man sich ein Bild von der Sintflut machen, die auf das Alpenland niederstürzte. Die durchschnittliche Wassermenge betrug — auf das ganze Gebiet berechnet — 100 Millimeter innerhalb wenig mehr als einem Tag.

Am Dienstag sind auf der ganzen Linie durch Hilfstruppen, Militär und Zivilfreiwillige die Rettungs- und Aufräumungsarbeiten aufgenommen worden. Durch die Ableitung des überschwemmten Sees bei Schaan und Feldkirch in den Rhein und die Ill gelang es,

die teilweise 4 Meter im Wasser gelegenen Orte

trocken zu legen. Im Bündneroberland sieht es trostlos aus. Ganze Dörfer sind ruiniert. In Rinkenberg sind alle Häuser durch die niedergehenden Steinlawinen vernichtet worden, sogar die massive Steinkirche wurde wie ein Spielzeug umgeworfen. Der Feuerwehr des Ortes gelang es unter Lebensgefahr, die ganze Bewohnerschaft von etwa 400 Seelen rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. In Chur hat heute der Rhein den noch nie gemessenen Pegelstand von 6,8 Meter erreicht. Er bringt noch immer gewaltige Massen von Holz, Hausteilen, Mobilar und Tierleichen mit sich.

Die Nachrichten aus dem Tessin lauten nicht besser, namentlich im Blenistale hat das Unwetter zerstörend gehaust. Seit Menschengedenken ist dieses kleine Tal nie von einem solchen Hochwasser verwüstet worden. Der kleine Wildbach, der es durchfließt, ist heute ein 100 Meter breiter reißender Strom, der Ställe, Heuschober usw. mit fortriß. Ein Kinderasyl stand längere Zeit in Gefahr, einzustürzen und mußte geräumt werden. Auch auf dem Lukmanierpaß sieht es böse aus. Die Paßbrücken sind zum größten Teil weggerissen, und eine Kompagnie Pioniere ist damit beschäftigt, Notstege herzustellen. Allein im Tessin wird der angerichtete Schaden auf etwa 1 Million Franken geschätzt. Auf schweizerischem Gebiet sind am ganzen 11 Tote zu beklagen, im Liechtensteinschen, wo heute schweizerische und österreichische Truppen einträchtig nebeneinander arbeiten, gab es zwei weitere Todesopfer. Wenn man noch die Toten in Südtirol hinzuzählt, so hat diese Unwetterkatastrophe neben den Millionenschäden 26 Menschenleben gekostet.

Koennecke und die Presse

— **Köln**, 28. Sept. Auf verschiedene an die Presse gelangten Anfragen teilt die Ausstellungsleitung der Internationalen Pressenausstellung mit, daß der Abflug Koenneckes auch im Dienste der Presse unternommen worden ist. Koennecke wird an allen größeren Plätzen, die er auf seinem Fluge berührt, Werbezettel der Pressa abwerfen und Einladungen zur Pressa übermitteln. Das Flugzeug, das an seinem Steuer die Aufschrift „Pressa Köln 1928" trägt, führt auch den Pressawimpel in den Farben der Stadt Köln.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Anleihen der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft A. G. Mannheim

Durch Erlaß vom 14. Februar 1927 hat der Minister des Innern die Uebernahme der selbstschuldnerischen Bürgschaft der Stadt Mannheim für ein von der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft A. G. aufzunehmendes Anleihen in Höhe von 155 Millionen Mk. genehmigt. Die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft A. G. hat hierauf versucht, dieses Anleihen im Inlande zu erhalten. Der Versuch hat bisher keinen Erfolg gehabt. Daher wird die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft auf ausländische Geldgeber angewiesen sein. Voraussetzung des Zustandekommens einer solchen Anleihe ist aber einmal, daß sie in ausländischer Währung aufgenommen wird und ferner, daß die Stadt Mannheim die selbstschuldnerische Bürgschaft auch hierfür übernimmt. Aus diesem Grunde ist die Abänderung des Gemeindebeschlusses vom 16. Dezember 1926 / 12. Januar 1927 erforderlich, die dem Bürgerausschuß am 4. Oktober zur Genehmigung vorliegt.

*

* **Auf die Geschworenen- und Schöffenliste**, die im Anzeigenteil veröffentlicht wird, sei auch an dieser Stelle hingewiesen.

* **Rentenzahlung beim Bahnpostamt.** Auf Anregung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmern und Kriegshinterbliebenen ist auch im Bahnpostamt eine Rentenzahlstelle errichtet worden. Die Schalter befinden sich im Hofeingang durch die Heinrich-Lanzstraße. Im Bahnpostamt kommen die Renten für die Empfänger zur Auszahlung, die auf dem Lindenhof, in der Schwetzingerstadt, in der Oststadt und in Neuostheim wohnhaft sind und zwar werden die Militärrenten wie üblich am 20. und die anderen Versicherungsrenten am 1. jeden Monats ausbezahlt.

* **Aufheiterung und Kälte.** Wieder grüßte uns heute nach einem weinerlichen Abend ein heiterer Morgen. Die Temperatur bleibt sehr kühl. In der vergangenen Nacht wurde ein Minimum von 7 (8,7) Grad C. festgestellt. Heute früh zeigte das Thermometer 7,4 (8,7) Grad C. an. Die Höchsttemperatur betrug gestern 16,1 (16,8) Grad C. Das Hochwasser des Rheins hat im Waldpark wieder ausgedehnte Ueberschwemmungen verursacht. Schon beim Rheinkaffee ist die Welt mit Brettern vernagelt. Die Polizei hat hier den Uferweg absperren lassen. Wer weiter will, muß sich hinauf auf die Fahrstraße oder den Rheindamm begeben. Rhein und Neckar scheinen ihren Höchststand erreicht zu haben. Der Rhein ist in Mannheim von gestern auf heute um 2 Ztm. auf 6,37 Meter gefallen. In Waldshut zeigte der Pegel im Vergleich zu gestern noch dieselbe Höhe mit 4,20 Meter an. In Maxau ist der Strom von 6,85 auf 6,63 Meter gefallen. Vom Oberlauf des Neckars wird ebenfalls fallender Wasserstand gemeldet. In Heilbronn zeigte der Pegel gestern 2,81 (3,85) Meter an. In Mannheim ist der Neckar von 6,56 auf 6,35 Meter zurückgegangen.

* **Das verschwundene Handgepäck.** Gestern abend wollte am Hauptbahnhof ein älterer Mann ein Billett lösen. Als er sein Gepäck nehmen wollte, war alles verschwunden. Der Bestohlene hatte in dem entwendeten Koffer seine Kleider und Wäsche, sowie eine beträchtliche Menge Eßwaren im Wert von mindestens 250 Mark.

* **Zusammenstoß zwischen Motorradfahrer und Lastauto.** Gestern abend fuhr ein Motorradfahrer aus Worms, der die rechte Seite in der Friedrichsfelderstraße nicht eingehalten hatte, gegen ein Lastauto. Der Führer des Lastautos, der sehr stark bremste, konnte den Unfall nicht vermeiden. Der Motorradfahrer wurde vom Rad geschleudert und erlitt so starke Prellungen, daß er zu einem Arzte gebracht werden mußte. Der Beifahrer des Lastautos brach beim Abspringen den linken Arm. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

* **Ihren 80. Geburtstag** begeht heute in seltener geistiger und körperlicher Frische Frau Frieda Ritter Wwe., geb. Kücherer, Tattersallstraße 20.

* **Seinen 70. Geburtstag** begeht am morgigen Donnerstag der Bürodiener Jean Dietrich, Hafenstraße 12. Wir gratulieren herzlich.

* **25jähriges Geschäftsjubiläum.** Am morgigen Donnerstag kann Herr Friedrich Wilhelm Karcher, Prokurist der Firma Gebrüder Rothschild, auf eine ununterbrochene 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Herr Karcher trat im Jahre 1902 als Buchhalter ein und erwarb sich während der langen Zeit das volle Vertrauen seiner Firma. Im Jahre 1912 wurde er Einzelprokurist. Wir wünschen dem Jubilar, der eine wertvolle Stütze der Firma ist, noch ein recht langes Wirken.

---

* **Weitgehende Freigabe der Schnellzüge für Sonntagskarten.** Am Samstag, 1. Oktober werden alle Schnellzüge in Süddeutschland mit Ausnahme der FD-Züge (Fernschnellzüge mit I. und II. Klasse) zur Benutzung mit Sonntagskarten gegen Bezahlung des üblichen Schnellzugzuschlages freigegeben.

Walderlebnis

Zwei Mannheimer Bürger, Vater und Sohn, die früher in sehr guten Verhältnissen lebten, wurden abgebaut. Beide hatten sich infolge ihrer Erwerbslosigkeit auf das Pilzesammeln verlegt und sich dazu den Lampertheimer Wald ausgesucht, da in ihm eine Menge eßbarer Pilze, wie Pfifferlinge, Stein- und Maronenpilze usw. zu finden sind. Der alte Herr, der seit Jahrzehnten ein geübter Pilzsucher und -kenner ist und der schon in der Kindheit die bayerischen Wälder nach Pilzen durchstreifte, fand seine besondere Freude daran. Eines schönen Tages begegnete im Lampertheimer Wald den beiden Pilzsuchern der dort zuständige hessische Revier-Förster. Die beiden Mannheimer hatten wohl nicht genau darauf geachtet, daß sie ein verbotenes Gehege betreten hatten. Es war zu wenig gekennzeichnet. Der vorschriftsmäßige Draht war zum Teil entfernt. Außerdem wuchs sehr spärlich Gras, wie ich selbst später feststellte, unter lauter alten hohen Bäumen, mit Ausnahme einiger niedrigen Tannenbäumchen, die aber schon so groß waren, daß man sie nicht mehr umtreten konnte. Kurz und gut: Der Förster erklärte den beiden harmlosen Pilzsuchern, daß das Betreten dieses Heiligtums bei Strafe verboten sei.

Anstatt nun den beiden Mannheimern, die doch keinen Schaden angerichtet hatten, einen Verweis zu geben, stellte der Förster die Personalien fest und nach kurzer Zeit flatterte jedem der beiden Mannheimer Pilzsucher ein Strafzettel, auf die Person 2 Mark, ins Haus. Beide legten Berufung ein, gaben ihre Erwerbslosigkeit an und ersuchten höflich um Erlaß der Strafe. Es wurde eine Verhandlung am Amtsgericht Lampertheim anberaumt, der Revierförster, der in nächster Nähe des Geheges von einem Herzschlage betroffen worden war, konnte als Zeuge nicht mehr erscheinen. Um nun ohne Zeugen diesen harmlosen Vorfall zu bearbeiten, erschien sage und schreibe in der Wohnung der beiden Mannheimer sieben Mal ein Polizeibeamter und machte Erhebungen. Das Gesuch um Erlaß der Strafe wurde an das hessische Ministerium nach Darmstadt befürwortend weitergegeben. Man hörte nichts mehr davon. Die Sache schien erledigt. Da kam von Darmstadt die Nachricht, daß das Gesuch abgelehnt sei. Auf die Anfrage der beiden „Frevler" nach dem Grunde, kam nach einiger Zeit der Bescheid, die hessische Behörde sei nicht verpflichtet, Auskunft über die Ablehnung des Gesuches zu erteilen.

Heute zahlt jeder der Beiden im Monat 50 Pfg. Strafe ab. Die durch die vielen unnötigen Schreibereien und Erhebungen entstandenen Kosten trägt der hessische Staat. Jeder Mannheimer, der den Lampertheimer Wald und die Gehege in der Nähe der alten Poststraße kennt, würde sich bestimmt fragen müssen, warum man den beiden Pilzsammlern diese Strafe diktiert. O heiliger Bürokratius. E. L.-A.

---

* **Konsularische Vertretung Amerikas und Argentiniens.** Der zum Vizekonsul bei dem Konsulat der Vereinigten Staaten von Amerika in Stuttgart ernannte Herr Brigg A. Perkins ist zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen in Baden zugelassen worden. — Nachdem der bisher in Karlsruhe ansässig gewesene argentinische Vizekonsul E. Federico Mörck unter Belassung seines Amtsbezirks nach Stuttgart versetzt worden ist, wurde er zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen im ganzen Lande Baden erneut zugelassen.

* **Ein neues Schwindel-Manöver.** Durch den neuen Trick eines Gauners wurden in letzter Zeit verschiedene Zigarettengeschäfte geschädigt. Der Schwindler verlangt eine Schachtel Zigaretten, die er in einer Aktentasche verschwinden läßt. Beim Bezahlen bemerkt er, daß er nicht genügend Geld bei sich hat und gibt die gekaufte Schachtel wieder zurück. Im Geheimen hat er sie aber mit einer gleichartigen, mit Papierschnitzeln gefüllten Schachtel ausgetauscht. Der Ladeninhaber bemerkt den Betrug meistens erst zu spät.

Film-Rundschau

* **Ufa-Theater „Schauburg".** „Die weiße Spinne", heißt ein satirischer Bluff, und könnte auch ebenso ein filmtechnisches Meisterstück heißen, weil vor allem eine ganz glänzende Aufnahmetechnik darin den Triumph einer temperamentvollen Bildgestaltung feiert. Die Handlung ist kapriziös, geistvoll, nicht übel durchdacht, unterhaltend, abwechslungsreich und vor allem von einer feinen, in der Behandlung des Kapitels Kriminalpolizei sogar sehr feinen Ironie, die man mit Behagen auf sich wirken läßt. Dazu kommt eine glänzende Ausstattung. Paris gibt den vibrierenden Hintergrund, das Ganze zeigt Geschick, Ueberlegenheit, Können. Maria Paudler gibt die verblüffende Hauptrolle mit größtem Charm und tadellos in Form. Von den Uebrigen sei vor allem der Polizeipräsident von Urne Jens Kraft genannt, eine kostbare Gestalt. Der Film, den man nur noch zwei Tage hier sehen kann, verdient als Qualitätsleistung stärkste Beachtung.

Kommunale Chronik

Friedrichsfeld, 26. Sept. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzungen ist mitzuteilen: Gegen die Erstellung einer Shell-Tankanlage durch die Firma Rhenania-Ossag AG. auf dem Grundstück der Firma Reis u. Co., AG. werden Einwendungen nicht erhoben. — Von den Bedingungen der Reichsbahndirektion Mainz bezüglich Durchführung des gemeinsamen Sammelkanals unter dem Bahnkörper wurde Kenntnis genommen. — Die Herstellung des gemeinschaftlichen Sammelkanals mit der Gemeinde Edingen wurde der Firma Sax u. Klee in Mannheim und die Lieferung der erforderlichen Steinzeug-Materialien hierzu der Firma J. Gref hier zum Angebot übertragen. — Die nachgenannten Baugrundstücke im Gewann „Pfarrgärten" werden an die beigesetzten Personen zum Preise von 1,50 RM unter den üblichen Bedingungen käuflich überlassen: 1. Lgb. Nr. 459/66 mit 2,96 ar an Werkmeister Anton Schlegel, 2. Lgb. Nr. 459/19 mit 2,10 ar an Töpfer Adam gen. Heinrich Berger, 3. Lgb. Nr. 459/67 mit 2,67 ar an Spengler Heinrich Gutfleisch, zurzeit Diedesheim.

Brühl, 23. Sept. Aus den jüngsten Gemeinderatssitzungen ist mitzuteilen: Die Wasserwerksgesellschaft Mannheim mit der aufgrund der Bestimmungen des Wasserlieferungsvertrags Verhandlungen über Ermäßigung des Wasserpreises gepflogen wurden, erklärte sich bereit, die 50 000 Kbm. übersteigende Jahreswassermenge zu 18 Pfg. je Kubikmeter der Gemeinde Brühl abzugeben. — Von dem Ausbau und der Prüfung des Hauptwassermessers an der Gemarkungsgrenze Brühl-Rheinau wurde Kenntnis genommen. — Die Bad. Fürsorgekasse für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte in Karlsruhe setzte den Ruhegehalt des Feldhüters Wolf vom 1. Oktober ab in der errechneten Höhe fest, wovon die Gemeinde gemäß Bürgerausschußbeschluß die Hälfte bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres trägt. Der Gemeinderat hat ihm mit Rücksicht auf seine langjährige Tätigkeit im Dienste der Gemeinde eine Gratifikation bewilligt. — Zur Neuanlage der Bürgermeisteramts-Registratur werden von der Neuen Organisationsgesellschaft in Mannheim die erforderliche Anzahl Schränke bezogen. — Für die Schulabteilung Rohrhof sind weitere Schultafeln zu beschaffen. — Die Renovierung von Schulsäle im neuen Schulhaus wurde dem Tünchermeister Schwab hier zur Ausführung übertragen. — Die Lieferung von Kohlen und Holz in die Schule ist an die hiesigen Kohlenhändler vergeben worden. — Das Installationsgeschäft J. Körber hier wurde beauftragt, einen Ventilator im Gemeindebad einzubauen. — Die Erstellung einer Materialhütte im Friedhof Rohrhof ist durch Zimmermeister Bähncke hier auszuführen. — Für die Aufführung eines Lehrfilms im hiesigen Kino wird die Vergnügungssteuer erlassen. — Die Tüncherarbeiten im Gemeindehaus Schwetzingerstraße 23 wurden an Tünchermeister Wolf vergeben. — Der Ankauf eines Rinderfarrens wurde genehmigt; ein Eber und ein Ziegenbock soll zur Versteigerung gelangen.

Kleine Mitteilungen

Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Sattelmaier fand in Schluchtern eine von 34 Mitgliedern besuchte Sitzung des Bürgerausschusses statt, in der über den Gemeindevoranschlag 1927/28 abgestimmt wurde. Zur Deckung des Fehlbetrages wird eine Gemeindeumlage von 130 Pfg. für das Grundvermögen, 52 Pfg. für das Betriebsvermögen und 975 Pfg. vom Gewerbeertrag je 100 RM Steuerwert erhoben, das ist das 325fache des Grundbetrages. Der Voranschlag wurde einstimmig angenommen.

Die jüngste Mainzer Stadtverordnetensitzung beschloß, den Beamten, deren Dienstbezüge im August den Betrag von 350 RM nicht übersteigen, einen einmaligen Zuschuß von 50 RM und für jedes Kind 10 RM zu gewähren. Ruheständler erhalten 40 RM, ledige nichts. Weiter wurde beschlossen, aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten eine Stiftung von jährlich 5000 RM einzurichten, die für die einheimischen Kriegsopfer verwendet werden soll.

Das seltsame Geheimnis

Eine „Marion-Geschichte" von Richard Rieß

Das Leben ist dem Kinde ein rätselhaftes Ding, das tausend und ein Schleier verhüllt. Tausend und einer, und langsam fallen sie: einer nach dem anderen. Da erkennt das Kind: seine Eltern, die nähere Umwelt, den holden Alltag des Spieles... Und eines Tages, da erkennt das Kind die Schleier selber, und es wird ungeduldig und zerrt mit ewigem „Warum? Warum?" an den verhüllenden Tüchern. „Leben, enthülle Dich, Leben ergibt Dich mir!" Da lächelt das Leben und weist auf eine große Tür, darüber in großen Buchstaben geschrieben steht: Lerne! Und es fügt hinzu: Wenn die Welt ein großes Buch ist, dann lerne zu lesen, und Du wirst auf all Deine Fragen eine Antwort erhalten.

Das sogenannte „Leben", das so geschwollene Antworten erteilt, kennt sich in sich selber durchaus nicht richtig aus. Ihr braucht bloß mal die kleine Marion zu fragen. Die kann jetzt lesen, sogar sehr gut und schnell kann sie's aber — die Bücher beantworten nicht alle Fragen — im Gegenteil sie geben immer neue auf. Sogar die Märchenbücher.

Da ist eine Geschichte von einem König und seiner Frau, denen hatte der liebe Gott ein Kindlein versagt. Kein Gebet half und kein Zucker-vors-Fenster-legen für den Storch. Und es mußte schon eine Fee in hilfreiche Aktion treten und siehe da — „nach einem Jahre gebar die Königin einen strammen Buben".

„Mutti, sagte die kleine Marion, „was tut s' denn dann, die Königin, wann s' einen Buben „gepärt". Und erst nach 'n Jahr? Wozu gepärt sie's denn, das Kind?"

Da bekommt die Mutti einen ganz, ganz roten Kopf. Plautsch! Nun ist der von ihr gefürchtete Augenblick da. Klein Eva schaut zum Baume der Erkenntnis hinauf und fragt: Wie schmeckt der Apfel? Und die Mutti sagt zunächst mal garnichts.

„Warum hat denn eigentlich dem König und der Frau Königin nicht einfach der Storch das Kind gebracht, Statt dem dummen „Gepären"?"

Ha, warum wirklich nicht, denkt die Mutti, das wäre viel einfacher gewesen. Sowohl für die arme Königin wie auch für sie, die in diesem Augenblick sehr verlegene Mutti. Und sie versucht schon, eine Ausrede zu ersinnen, da sagt die Marion plötzlich: „Und die Broni hat sich auch schon gewundert, bei'n „Dornröschen", Weil's da auch „gepärt" wird."

Das ist für die Mutti entscheidend. Denn mit einem Schlage steht ihre eigene Kindheit wieder vor ihr. Die falsche Schamhaftigkeit der Zeit vor fünfundzwanzig Jahren, die Heimlichkeit, mit der man den schönsten und heiligsten Dingen des Menschentums unwissend nachging, bis superkluge Genossinnen aus ihnen einen frivolen Spuk machten und die jungen Seelen in Zweifel verstrickten.

„Ich will Dir alles erklären, mein Kind", sagt die Mutti und weiß doch nicht, wie sie's anstellen soll. Denn sie sieht ihr Kind vor sich, das die blauen Augen zu ihr aufgeschlagen hat, in denen alle Wunder des Himmels lebendig sind. Und nun soll die Mutter ihre Kinder aus einem Märchenparadies führen, in dem es so glücklich gewesen ist?

Und nun wagt sie's doch.

Die kleine Marion huschelt sich an sie, denn die Mutti hat ihr von einem „seltsamen Geheimnis" gesprochen, das nur sie beide angehe; Mutter und Kind, und bewahrt werden müsse vor allen Menschen, zumal vor den Kindern in der Schule.

Die Marion ist furchtbar stolz. Aber, ach, ihr Herzschlag stockt ihr fast, denn die Mutti macht mit ihren ersten Worten einen Strich durch eine Vorstellung, die der Marion stets so lustig und schön gedünkt. Sie sagt: „Zunächst, mein Mäderl, weil Du nun schon so groß bist, sollst Du's wissen. Die Geschichte vom Storch ist... ein Märchen.

„Aber, Mutti, ich hab doch Störch schon oft g'sehn. Ein Storch ist doch kein Ries' und auch kein Drach' nicht. Oder eine Elfe oder Nix'. Und auch kein böserer Zauberer. Ein Storch ist doch einer, den's gibt."

„Aber die Kinder, mein Liebes, die bringt der Storch nicht. Die schickt uns der liebe Gott."

„Der liebe Gott, der ist freilich kein Märchen", sagt die Marion still vor sich hin. Aber sie begreift es nicht recht: Kinder bringen erscheint ihr als gar zu gewöhnlich für einen lieben Gott.

„Du weißt doch, daß der liebe Gott die Blumen wachsen läßt, nicht wahr. Warum sollt nicht er es sein, der auch die Menschen — — —"

Da unterbricht die Marion: „Mutti, aber die Blumen haben doch keinen Vati und keine Mutti."

„Die Tiere aber, die haben doch Mütter, Kind. Weißt Du nicht mehr, wie sich die kleinen Hunderln in Kreuth zu der Mutter Bella drängten und sich bei ihr satttranken?"

„Und der liebe Gott in eigener Person hat der Bella die Hundkinderln gebracht? Der is vom Himmel kommen und hat gesagt: So, Bella hat er gsagt, da hast a paar Kinderln?" Die Marion muß lachen. Denn, so meint sie, der liebe Gott hätt doch wirklich viel zu tun, wenn er den ganzen Tag bei den Hundemuttin herumlaufen (oder fliegen, versteht sich) müßt und ihnen ihre Kinder austeilen.

„Ja, Kind, hast Du denn noch nie eine Pflanze beobachtet, wie sie wächst? Bei unserm Kaktus, weißt Du, da hast Du's doch schon oft gesehen: Am Mutterblatt entsteht ein ganz, ganz winziges neues. Zartgrün ists zuerst und recht weich, aber immer größer und stärker wirds. So wachsen auch die kleinen Hunde, jedes Haar, in der Hundmutti und — —." Da schaut die Marion auf und in ihren reinen, sonnigen Augen kommt jäh der Strahl des Erkennens: „und die Kinder in der Menschenmutti", sagt sie. Und sie wundert sich selber, wie einfach das ist. Seltsam, wie natürlich solch „seltsames Geheimnis" ist!

„Gewiß. Neun Monate wachsen die Kinder unterm Herzen der Mutter. Und die Mutter sorgt schon jetzt für sie, und was sie selber ißt und trinkt, schau, das ist die Nahrung auch des Kindes."

„Schrecklich", sagt die Marion. „Da hast Du so lang nix als Milch trinken dürfn, Mutti? Denn so a kleins Kind, wie ich damals bei Dir war, darf doch nur Milch kriegn?"

Da lächelt die Mutti, und sie sagt, daß die Marion das noch nicht recht verstehe. Aber dies werde sie doch begreifen: Daß Mutter und Kind, die einmal so innig mit einander verschmolzen gewesen, fürs ganze Leben zu einander gehören und daß sie sich lieb haben ... vor allen andern Menschen.

„Bis auf den Vati", sagt die Marion. „Weißt, Mutti, die Buben, die kriegt wohl überhaupts der Vati? Die muß wohl ein Vati die vielen Monate rumtragen?"

„Nein, Kind", erklärt die Mutter, „Kinderkriegen, das ist die schöne Pflicht der Mütter. Das ists gerade: das „Gebären", von dem Du in Deinen Märchen gelesen hast: In Schmerzen gebären ..."

„In Schmerzen gepären ..." sagt die Marion. „Aber dann ists doch nicht recht, daß die Vatls nicht auch mal was „gepärn" dürfn. Mal sollts eben eine Mutti tun, und mal ein Vati, gelt?"

Die Mutti hat für heute genug „aufgeklärt".

„Nun hab ich Dir alles gesagt, was Du wissen mußt, Kind", sagte sie. „Und wenn Du wieder mal etwas nicht verstehst, dann wirst Du mich wieder fragen, nicht wahr?"

Die Marion nickt: „Meinst vielleicht, daß ich die Kinder in der Schul fragen werd? Wo die Gschicht vom Gepärn doch ein Geheimnis ist. Meinst daß dumme Schulkinder solche Geheimnisse kennen?"

MARCHIVUM

Tagungen

Hauptversammlung des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten

Nach dreijähriger Pause fand am 10.—12. September in Stuttgart die Hauptversammlung des Verbandes statt, der seit fast 40 Jahren die berufene Vertretung aller in Industrie und Handel beschäftigten weiblichen Angestellten ist. Die Tagung wurde eingeleitet durch die Hauptversammlung der seit zwei Jahren bestehenden Rentenversicherungskasse und durch die Hauptversammlung der Krankenkasse des Verbandes Die eigentliche Verbands-Hauptversammlung begann mit dem Besuch des Gottesdienstes am Sonntag. Um 10 Uhr war dann die große, festlich geschmückte Liederhalle schon dicht gefüllt. Eine große Anzahl Vertreter von Behörden und von öffentlich-rechtlichen Körperschaften hatte sich eingefunden, um dem Verband zu beweisen, daß man ihm nicht nur Beachtung, sondern auch Achtung schenkt. Von den ungefähr 50 Vertretungen seien nur genannt: die des Reichsarbeitsministeriums, der Reichsarbeitsverwaltung, des württembergischen Staats- sowie des Wirtschafts- und Finanz- -Ministeriums. Auch das Direktorium der Reichsversicherung für Angestellte und das Internationale Arbeitsamt Genf waren vertreten. Ferner waren Abgeordnete des Reichstags und der Landesparlamente und Vertreterinnen der großen Frauenverbände erschienen, ebenso hatten die mit dem Verbande kartellierten Organisationen Vertreter entsandt. Die Vorsitzende des Hauptausschusses, Fräulein Else Kesting, brachte durch einen kurzen Rückblick das Wesen und die Arbeit des Verbandes den Gästen und den Teilnehmerinnen näher. „Wir dürfen uns," so führte sie aus, „nicht damit begnügen an dem, was wir erreicht haben. Damit ist der Gleichberechtigung der Frau nicht gedient." Sie fordert alle Frauen auf, an dem Fortschritt der neuen Lebensgestaltung mitzuhelfen. Darauf widmete sie den Jugendlichen des Verbandes weitere Ausführungen. Ein Viertel des Verbandes besteht aus Mitgliedern, die unter 20 Jahre alt sind. Zurückzuführen ist diese erfreuliche Tatsache darauf, daß der Verband die Jugend ernst nimmt, wie auch die Jugendlichen den Verband ernst nehmen.

Nachdem eine größere Anzahl der Vertreter ihre Grüße ausgerichtet hatten, nahm die Vorsitzende und Hauptgeschäftsführerin des Verbandes, Fräulein Katharina Müller, das Wort zum Arbeitsbericht. Eine Fülle von Arbeit, aber auch von Erfolgen, wurde vor den Teilnehmerinnen aufgerollt. Der anhaltende Beifall, der am Schlusse der Ausführungen einsetzte, galt als Dank für die bewährte Leitung des Verbandes, aber auch für die ehren- und berufsamtlichen Mitarbeiterinnen im Reiche. Er war Beweis dafür, daß ein starkes Vertrauensverhältnis besteht zwischen Führung und Mitgliedschaft. — In der geschlossenen Nachmittagssitzung gelangten nach eingehender Aussprache eine Reihe von Entschließungen einstimmig zur Annahme. Unter diesen befindet sich eine Entschließung zum Arbeitsschutzgesetz, eine solche für den Ausbau der Angestelltenversicherung, ferner für eine genügende Vertretung der weiblichen Angestellten in den Verwaltungsausschüssen der Arbeits- und Landesarbeitsämter.

Der zweite Verhandlungstag brachte am Vormittag zwei bedeutsame Vorträge. Frau Dr. Else Schilfarth-München sprach über die Psychologie der berufstätigen Frau. Die Rednerin führte aus, daß das Berufsleben für die Frau höchstes Erleben bedeute. Ein neuer Frauentyp habe sich herausgebildet, der auch in der Mode seinen Ausdruck finde, die nicht von der Dame, sondern von der berufstätigen Frau geprägt worden sei. Die Eignung zur Führerschaft sei etwas Individuelles und nicht vom Geschlecht abhängig. In einigen Jahrzehnten werde uns der Konkurrenzkampf zwischen den Geschlechtern sinnlos erscheinen, weil dann längst Klarheit darüber herrschen werde, daß da, wo nicht Kraft, sondern Geschicklichkeit entscheidend ist, das Arbeitsfeld der Frau liege. Die Rednerin berührte nun die Vorbereitung für verschiedene Berufe und deren Ausführung durch die Frau. Sie beweist, daß die Eigenart der Frau auch in solchen Berufen nicht gefährdet ist, die früher nach allgemeiner Ansicht dem Manne vorbehalten waren. Die Vereinigung in einem Berufsverband, der die Geschlechter trennt, hält sie für das Gegebene, weil nur dort Weibliches sich entfalten und allzu Weibliches sich abstreifen kann. Ein Beweis dafür, wie hoch die Frauen ihre Mission auffassen, ist das Bestreben, die dienende Arbeit der Hausfrau und Mutter als Beruf gewertet zu sehen.

Frau Frieda Habricht-Frankfurt a. M. sprach dann über Arbeitsmethoden, ihre Wirkungen für die Frau in Industrie und Handel. Die am Nachmittag einsetzende Aussprache über den zweiten Vortrag brachte noch weiteres Material zu Tage. Den Schluß der eindrucksvollen Tagung, in deren Verlauf auch die Wiederwahl der bisherigen Leitung des Vorstandes und des Hauptausschusses vor sich ging, brachten in zusammenfassenden Ausführungen Fräulein Katharina Müller und Fraulein Else Kesting, letztere mit Dank und Anerkennung für alle Mitwirkende an den großen Verbandszielen. Nach dem Gesang des Verbandsliedes hatte die auf hoher geistiger Stufe stehende Tagung ihr Ende erreicht.

Tagung der deutschen Versicherungsangestellten

Vom 29. September bis 1. Oktober hält der Allgemeine Verband der Versicherungsangestellten (A. V. V.), Sitz Berlin, dem die überwiegende Mehrzahl der in der deutschen Privatversicherung beschäftigten Arbeitnehmer angehört, seinen dritten Verbandstag in Frankfurt a. M. ab. Der A. V. V. ist im Jahre 1920 gegründet worden und ist Hauptträger des Reichstarifvertrages der privaten Versicherungsunternehmungen. Neben anderen wichtigen Beratungsgegenständen wird auf dem diesjährigen Verbandstage des A. V. V. der Anschluß des Verbandes an den Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände zur Debatte stehen. Im Anschluß an den Verbandstag veranstaltet die Reichsfachgruppe für Außenbeamte eine Sondertagung.

Aus dem Lande

Landwirtschaftliche Bezirksausstellung in Wiesloch

L. **Wiesloch**, 26. Sept. Der landwirtschaftliche Bezirksverein Wiesloch veranstaltete vom 24. bis 26. September eine dreitägige große landwirtschaftliche Bezirksausstellung, die am Samstag vormittag im Festsaal des Gasthauses zum Erbprinzen durch den Vorsitzenden des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Wiesloch Gutsbesitzer Zimmermann Römerhof eröffnet wurde. In der Eröffnungsfeierlichkeit sprachen weiterhin eine Reihe von Vertretern der Behörden. Die Reden waren alle ein Appell an die Landwirte zur Rationalisierung und Typisierung ihres Betriebes zu dem volkswirtschaftlichen Zwecke der Beschneidung des Importes. Die Ausstellung, die durch ihre große Aufmachung u. ihre Mannigfaltigkeit, die in sie gesetzten Erwartungen weit übertraf, wurde durch die Stadt Wiesloch in ihrer Vorbereitung weitgehendst unterstützt. Im Festsaal des Erbprinzen waren die landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die Versuche mit Saatgut in Getrede, Kartoffeln, Dickrüben u. anderen Pflanzen, und die landwirtschaftlichen Geräte, sofern sie nicht allzuviel Platz beanspruchten, untergebracht. Die Gartenwirtschaft des Erbprinzen diente der Ausstellung der landwirtschaftlichen Maschinen, unter denen sich solche modernster Konstruktion befanden. Im Saale selbst waren in der Hauptsache einheimische Firmen vertreten, während der Mittelpunkt der Ausstellung, die Auslagen der verschiedenen Saatzuchtversuch- von Landwirten ganz Badens sich befanden. Einen großen Raum in Anspruch nahmen folgende Aussteller: Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch, der badische Landwirtschaftsverein, die badische Landwirtschaftskammer, mit ihrer Abteilung für Pflanzenbau, und die Saatzuchtanstalten von Frankenhof bei Sinsheim, der bäuerliche Versuchsring Heidelberg-Wiesloch und die Kalkstoffberatungsstelle Karlsruhe. Das Ganze ggb einen erfreulichen Aufschluß über die Bestrebungen unserer Landwirtschaft zu ihrer Hochentwicklung, und der irgendwo zu lesende Spruch Mach aus zwei Aehren drei, dann wird Deutschland frei, scheint wirklich das Leitmotiv zu sein. Im Saale zum deutschen Hof hatte man der Obstausstellung ihren Raum angewiesen. Auch sie ist in gleicher Weise wie die im Erbprinzensaal eine erstklassige Leistung des Bezirksobstbaues, die gerade in den Nachkriegsjahren einen großen Aufschwung genommen hat, und der sich immer mehr das Interesse zuwendet, zumal gewisse Bodenlagen des Bezirks vorzüglich für die Obstkultur geeignet sind. Die erfolgreichsten Aussteller wurden mit Preisen bedacht. Das Preisgericht versah für Getreide: Oberlandwirtschaftsrat Meißner von der badischen Landwirtschaftskammer, Landwirtschaftsrat Liebert-Rastatt und Gutspächter Schowalter-Rosenhof bei Ladenburg; für Obst: Oberobstbauinspektor Thiem-Augustenberg, Oberobstbauinspektor Brucker-Heidelberg und Gartenmeister Riederer-Heidelberg.

*

* **Karlsruhe**, 25. Sept. Ein mit Wein schwer beladenes Karlsruher Lastauto mit Anhänger fuhr durch Vaihingen. Auf einer Steigung geriet es ins Gleiten und fuhr rückwärts wieder den Berg herunter. Der Anhänger wurde gegen ein Eckhaus geworfen und dadurch ein Schaufenster eingedrückt. Die schweren Fässer rollten von dem umgestürzten Wagen und in mächtigen Strömen ergoß sich der „Neue" auf die Straße. Da der Wein in den Fässern tüchtig arbeitete und sich immer wieder Luft zu machen suchte, mußten die Fässer angebohrt werden, wobei sich wiederholt „hoch im Bogen" kräftige Weinstrahlen über die Straße ergossen. Die Fässer mußten zum Teil leergepumpt werden; 2—3 Eimer Wein dürften wohl verloren sein.

sch. **Hockenheim**, 25. Sept. Die hiesige Baugenossenschaft „Selbsthilfe" e. G. m. b. H. hielt eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates, Hauptlehrer Häfner, hielt einen längeren Vortrag über die Pflichten und Rechte der Baugenossen und des Vorstandes und Verwaltungsrates. Er teilte ferner mit, daß durch die unliebsamen Vorkommnisse im Frühjahr ds. Js. der Baugenossenschaft keinerlei Schaden entstanden sei, und daß nach genauer Prüfung der Bücher und einzelnen Kontos durch den Verbandsrevisor Schiedel-Karlsruhe der Stand der Genossenschaft als gut zu bezeichnen sei. Er teilte der Versammlung ferner mit, daß die derzeitigen Verwaltungskosten innerhalb von 5 Monaten (1. April/1. September) um etwa 1200 Mark niedriger geworden sind. Der Vorsitzende der Genossenschaft, Heinrich Kraus, sprach über die Vorteile einer schönen Wohnung im besonderen und über die Blockhäuserbauweise im allgemeinen. Die Baugenossenschaft hat auch in diesem Jahr eine Anzahl neuer Wohnungen für die Mitglieder erstellt, wovon 5 bereits bezogen sind, und 9 in den nächsten Wochen fertiggestellt werden.

sch. **Reilingen**, 28. Sept. Unser über 3000 Einwohner zählender Ort ist der einzige gleicher Größe im ehemaligen Amtsbezirk Schwetzingen, der noch ohne Bahnstation ist. Es sind deshalb wieder Bestrebungen im Gange, die elektrische Straßenbahn, die vom Bahnhof Wiesloch—Walldorf nach Walldorf-Stadt fährt, über Reilingen nach Hockenheim oder nach dem Bahnhof Neulußheim fortzusetzen. Bis zur Verwirklichung dieses Projektes ist der Plan gefaßt, wieder eine Autoverbindung von Walldorf über Rot—St. Leon—Reilingen—Hockenheim oder Bahnhof Neulußheim, evtl. bis Speyer-Rheinbrücke, herzustellen.

* **Aus dem Lobachtal**, 25. Sept. Nachdem der Tabak gut unter Dach gebracht worden ist, wurde bereits schon mit der Kartoffelernte begonnen. Der Ertrag kann durchschnittlich als gut bezeichnet werden, wenngleich man auch hie und da in schweren Böden infolge der langanhaltenden regnerischen Witterung des öfteren faule Kartoffeln antrifft. Bei den heimischen Sorten ist dies nicht der Fall.

* **Menzingen** bei Bruchsal, 26. Sept. Gestern abend 9 Uhr brach in der Scheuer der Witwe Jakob Hoffmann Feuer aus. Die vollgefüllte Scheune und das nebenstehende Wohnhaus des Landwirts Lehmann wurde total eingeäschert. Das Vieh konnte gerettet werden.

* **Holzhausen** bei Kehl, 26. Sept. Der 16 Jahre alte Hermann Moschberger hat sich in Gegenwart seines 4jährigen Schwesterchens erhängt. Er wurde der „kleinste Mann des Hanauer Landes" genannt, da er nur 1,10 Meter groß war. Geistig war er vollständig normal, sodaß ihn nur der Schmerz über seine körperliche Mißbildung zu dem Schritt veranlaßt haben kann.

Aus der Pfalz

:: **Ludwigshafen**, 26. Sept. Die Verhandlungen zur Gründung einer vorderpfälzischen Kleinbahngesellschaft sind im Gange und werden wohl in nächster Zeit mit günstigem Ergebnis abgeschlossen werden können. Zunächst ist die Elektrifizierung der reichseigenen Ueberlandbahnen Meckenheim—Ludwigshafen—Groß-Karlbach geplant. Später sollen Neustadt—Speyer—Deidesheim und Grünstadt einbezogen werden. Die Bahnen werden außerhalb Ludwigshafens mit 50 Km. Geschwindigkeit fahren.

* **Speyer**, 27. Sept. Gestern vormittag fand die Eröffnung der Submissionsangebote für die Maurer- und Eisenbetonarbeiten am Erweiterungsbau der Oberpostdirektion, 3. Bauabschnitt, statt. Das niederste Angebot hatte die Maurerinnung Speyer eingereicht mit 49 891.60 Mk., das höchste war von der Firma Liebler u. Sohn Ludwigshafen mit 85 599.94 Mk., also nahezu ein Unterschied von 30 000 Mk.

:: **Schweigen** bei Bergzabern, 27. Sept. Ein bedauerlicher Unfall mit tödlichem Ausgang trug sich gestern abend hier zu. Die 47 Jahre alte Ehefrau des Buchdruckers Joh. Deuß von hier nahm in einem Anfall von Geistesgestörtheit in Abwesenheit ihrer Angehörigen brennende Ofenglut in ihre Schürze und stand im Nu in hellen Flammen. Die rasch herbeieilenden Nachbarn rissen der Bedauernswerten die Kleider vom Leibe und verbrachten sie in ihre Wohnung. Obwohl sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, starb die Frau heute früh an ihren schweren Verletzungen.

Lenatol-Gutachten!

Schlußsatz: Ich halte dieses neue Mittel für einen bedeutenden Fortschritt in der Konservierung von Metallgegenständen aller Art.
gez. Dr. Bernhardt, beeidigter Handelschem.
u. Mitglied der Sachverständigenkammer.

Lenatol erspart das dauernde und lästige Putzen von Messing-, Kupfer-, Nickelgegenständen aller Art. E415
Alleinverkauf: Drogerie Ludwig & Schütthelm, Mannheim, O 4, 3
Telephon Nr. 27715 und 27716.

Die Mutti atmet auf. „Sicherlich nicht. Die Kinder in der Schule machen sich oft ganz falsche und schlechte Vorstellungen davon. Mein Kind aber wird stets zu seiner Mutti kommen, wenn es etwas hört, was es nicht versteht. Versprichst Du mir das?"

Die Marion nickt.

„. . . und versprichst Du mir auch, über das, was ich Dir eben erzählt habe, mit keinem Menschen zu reden? Denn Du weißt doch, daß man Geheimnisse bewahren muß?"

„. . . als obs ich weitersagen tät . . . Hab ich vielleicht dem Vati neulich gesagt, was er zum Geburtstrag kriegen wird . . . ."

Da ist die Mutti beruhigt. Aber der Marion, der geht noch etwas im Kopfe herum:

„Du, Mutti . . . obs eigentlich der Vati schon weiß . . . das Geheimnis?"

„Der Vati?"

„Na ja, gewiß hasts Du ihm auch erzählt, daß mich nicht der Storch gebracht hat. Weil's eben Du alles erzählen mußt!"

Na ja, man kennt die Frauen . . . .

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Um den Schädel Schillers.** Die „Allgemeine Thüringische Landeszeitung Deutschland" regte an, den seinerzeit von dem in Weimar geborenen Tübinger Anatomen Professor Froriep gefundenen Schädel Schillers, über dessen Echtheit sich die Meinungen vor Jahren stark erregten, in dem wieder aufgebauten Kassengewölbe beizusetzen. Daraufhin geht ihr jetzt ein Schreiben der Witwe Frorieps zu mit dem Vorschlag, neuerdings bei der großherzoglichen Familie um die Erlaubnis zur Oeffnung des Schillerschen Sarges nachzusuchen. Wie Frau von Froriep mitteilt, verschloß sich der damalige Großherzog Wilhelm Ernst den Gründen Frorieps nicht, daß der von ihm gefundene Schädel der Schillers sei, doch widerstrebte es ihm, das Grab in der Fürstengruft, das sein Ahnherr und Goethe geschlossen hatten, zu öffnen und die Gebeine Schillers auszuwechseln. Er ordnete daher an, daß die nunmehr als richtig erkannten Gebeine Schillers in einen Holzsarg gelegt und gleichfalls in der Fürstengruft beigesetzt werden sollten. Würde jetzt bei einer Oeffnung des Schillerschen Sarges in der Fürstengruft durch Nachmessungen festgestellt, daß die Annahme Frorieps zutrifft, so könnte man dem echten Schillerskelett den ihm zukommenden Platz in der Fürstengruft geben und dem lange währenden Meinungsstreit ein Ende machen.

Max Adalbert im Apollotheater

„Klubleute". Lustspiel von Fritz Friedmann-Friedrich

„Haben Sie schon von meinem Skandal gehört? — Also da steige ich mit Röschen aus 'n Sechserwagen . . ." So beginnt nämlich die große Skandalgeschichte von Onkel Alex, und der größte Skandal ist nur, daß er sie nicht noch öfter in diesem Stück erzählt, daß es überhaupt nicht hundert Tage hintereinander in Mannheim gespielt wird, damit das Publikum wieder einmal einen richtigen Theaterabend sieht.

Diese Vorstellung ist unbeschreiblich und unvergeßlich. Nicht nur, weil man sich darin krank und wieder gesund lachen kann. (Das Lachen ist eine höchst einfältige Angelegenheit solange sich dabei ohne Sinn und Beziehung nur ein paar danach benannte Muskeln in Bewegung setzen.) Man kann unendlich viel mehr sehen in diesem Stück als bloß ein paar komische Kniffe, nämlich ganz große künstlerische Leistungen, die sich zudem an einem nicht ganz wertlosen Objekt bewähren, da auch das Stück zwar bescheidene, aber doch vorhandene Qualitäten hat; es hält sich nicht nur an die übliche Schwankschablone, sondern gibt die Möglichkeit, ein paar Menschen von Fleisch und Blut auf die Bühne zu stellen. Und das ist schon was wert!

Vom Menschlichen aus muß man den Onkel Alex sehen, den Max Adalbert gibt. Hier ist er noch ungleich mehr in seinem Element als in „Müllers", das völlig verblaßt vor diesem Abend. Hier kann er sich von seiner stärksten Seite zeigen, weil er den kleinen Mann spielt, einen vom Leben verpfuschten Familienältesten, der eine boshaft ungefährliche Tyrannei ausübt, mit einem Wort die Rolle für die Klappe Max Adalberts. Wie er sich mit dem unter der Lampe aufgehängten Fangball auseinandersetzt, an den er immer stößt, ist allein eine Komödie, wie er aber alles anschnauzt, seine Skandalgeschichte von einem Skandal zum andern führt, den ewigen Kampf mit den Fremdwörtern — wie typisch für den kleinen Mann! — immer wieder mit dem Sieg einer unschreiblich komischen Wirkung besteht, das ist einzig, einzig, einzig.

Und dann hat dieser ganz große Komiker Momente, in denen man erschrickt über das zuckende Herz, in das er blicken läßt. Keiner wird im Theater gewesen sein, der die Erzählung von der längst verschiedenen Jugendliebe nur von der komischen Seite nahm. Dazu sind diese Augenblicke viel zu menschlich. Und dann singt Max Adalbert. Schon an sich ein Witz, daß einer mit dieser schnoddrigen Stimme singt. Und die Wirkung? Das Stärkste an Tragikomik, was man erleben kann. „Soll ich das Lied noch mal singen?", sagt er. Das ist die wunderbarste Selbstironie, die man von einem darstellenden Künstler sehen kann.

Ohne Frage hat Adalbert das alles dem Text erst eingefügt; denn die eigentlichen „Klubleute" finden sich in einem anderen Bereich. Max Landas imponierende Erscheinung vertritt ihn. Er gibt einen lebenslustigen Witwer, einen echten Klubmenschen, in Haltung, Gebärde und Anzug echt, durchdacht, bestrickend, mit einer feinen, leisen Resignation, gütig, lässig, scharmant, mit einem Wort: Klasse. Diese Leistung hat etwas unendlich angenehmes, vornehmes, und die taktvolle Art, mit der er den eleganten älteren Herrn gibt, der sich in ein hübsches, junges Mädel verliebt, seine Klubgewohnheiten dafür aufgeben will, ist außerordentlich gewinnend. Das köstliche Gegenstück dazu ist der alte Wiener Roué von Fritz Spira, echt bis in die Fingerspitzen, ein Kabinettstück, das an Kunst der Charakterisierung und Typisierung nicht überboten werden kann.

Ein liebes, flottes, sehr hübsches Berliner Mädel stellt Margot Walter mit blondester Herzlichkeit auf die Bühne; ein wesentlicher Anteil am Erfolg dieses einzig schönen Abends gebührt ihr. Auch alle übrigen Mitwirkenden sind ausgezeichnet. Die quicklebendige Colette Corder, Richard Starnburg, der überlegene Darsteller, Frieda Brock in einer köstlichen Frauenrolle, Ernst Pittschau als unbezahlbarer herrschaftlicher Diener, Wolf Kersten als hoffnungsvoller Wiener Sprößling usw. usw.

Der Abend, der immer gemütlicher wurde — im besten Sinne des Wortes — steigerte das Publikum in eine prächtige Laune hinein, die sich in Beifallstürmen Luft verschaffte. Dr. K.

Ein Schönheitsserum

Ueber ein Schönheitsserum, das seit 18 Jahren mit Erfolg angewendet wird, berichtet der Newyorker Biologe J. K. Kapp in der „Dermatologischen Wochenschrift". Das Serum wird aus dem Herzblut von Kaninchen gewonnen, und zwar von solchen Tieren, die erst durch wochenlange Einspritzungen von Schweineserum vorbehandelt worden sind. Dadurch erhält das Kaninchenblut merkwürdigerweise die Fähigkeit, Menschenhaut zu verjüngen und zu beleben. Durch die Einspritzung dieses fremden Blutes wird die Haut fester und straffer; die unangenehmen Falten im Gesicht, besonders die Krähenfüße an den Augen, verlieren sich; das braune Alterspigment der Haut verschwindet, die Hautfarbe hellt sich wieder auf, und der so Behandelte erhält einen schönen jugendlichen Teint. Die Einspritzungen sind nach Kapps langjährigen Beobachtungen ganz ungefährlich und ohne unangenehme Nebenwirkungen.

MARCHIVUM

Gerichtszeitung

Schwurgericht Frankenthal — Die Tragödie eines Kindes

Am 22. Juni ds. Js., abends wurde in einem Steinbruch bei Neustadt im Banne von Hambach ein siebenjähriges Mädchen in halbbewußtlosem Zustande aufgefunden. Man glaubte zunächst an einen Unglücksfall; die sofort aufgenommene Untersuchung machte aber zur traurigen Gewißheit, daß das Kind von seinem eigenen Pflegevater in den fast 10 Meter tiefen Abgrund gestoßen worden war. Die Verletzungen waren glücklicherweise nur leichter Natur, denn durch das Geröll war der Sturz in die Tiefe wesentlich gemildert worden, sodaß das Kind mit einem Bruch des rechten Vorderarmes und verschiedenen Hautabschürfungen davonkam. Noch am gleichen Abend konnte der Täter, der 34 Jahre alte verheiratete Tagner Georg Helf aus Neustadt a. H. festgenommen werden, der nach einigem Zögern die Tat eingestand. Die erste Frau des Angeklagten brachte das Kind mit in die Ehe. Da der Mann aber nur selten arbeitete, oft sogar Tage lang nicht nach Hause kam, ließ sich die Frau von ihm scheiden. Er heiratete zum zweiten Male. Aber auch diese Ehe war nicht glücklich. Geld lieferte er überhaupt nicht ab und wenn er abgab, war es nur blutwenig. Dabei mußte er noch für das Kind aufkommen. Die Folge war, daß das Kind ihm im Wege stand und er Drohungen gegen es ausstieß. „Wenn er für das Kind wieder bezahlen müsse, werde er es kalt machen." Diese Drohung stieß er sogar seiner zweiten Frau gegenüber aus, die ihm aber bedeutete, daß er sich wohl hüten werde. „Das mache nichts, dann komme er zu seinem Bruder ins Zuchthaus." Eines Tages führte der Angeklagte die Tat dann auch aufs kaltblütigste aus. Er suchte das kleine Mädchen auf dem Marktplatz in Neustadt auf, wo es gewöhnlich spielte und lockte es mit in den Wald. Unterwegs kaufte er dem Kind noch verschiedene Näschereien, um es gefügiger zu machen. Als man in die Nähe des Steinbruches kam, sagte der Angeklagte zu dem Mädchen, daß man Heidelbeeren suchen wolle. Kurz darauf war die Tat geschehen. Ohne sich weiter um das arme Wesen zu kümmern, ging er weiter in der Annahme, daß das Kind zu Tode gestürzt sei. Ein gütiges Geschick hatte es aber anders gewollt.

In der Verhandlung gibt der Angeklagte die Tat nach anfänglichem Zögern zu. Die Beweisaufnahme selbst ergab, daß es sich um einen geistig tiefstehenden Menschen handelt, der nicht gern arbeitet. Sein Vater war ein Trinker und starb an einem Unglücksfall. Ein Bruder von ihm war als Separatist in Neustadt a. H. „tätig" und hatte hierbei einen Eisenbahner erschossen. Ein anderer Bruder von ihm sitzt schon zum zweiten Male wegen Landesverrates im Zuchthaus. Ein dritter Bruder hat sich an dem seinerzeitigen Sturm auf das Neustadter Rathaus beteiligt.

Seine jetzige Frau konnte vor Gericht ihrem Manne kein gutes Zeugnis ausstellen. Er sei ein Faulenzer. Eines Tages habe sie ihn, da sie schwer krank war, in die Apotheke geschickt, um etwas zu holen. Statt in die Apotheke ging er in ein Kino und verjubelte das Geld. Auch das in den Abgrund gestoßene kleine Mädchen wurde vernommen. Es ist ein hübsches Kind mit dicht hellem Haar, das den besten Eindruck macht. Anfangs schaute es sehr verschüchtert drein und gab später auf die verschiedenen Fragen des Vorsitzenden keine Antwort. Erst später wurde es etwas zutraulicher und gab zu, daß sein Vater (Angeklagter) es in den Steinbruch hinuntergestoßen habe.

Staatsanwalt Dr. Obee beantragte, nachdem der Angeklagte ein umfassendes Geständnis abgelegt habe, eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren. Das Urteil lautete auf 5 Jahre Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre. Der Angeklagte nahm die Strafe sofort an.

Ein Raubüberfall vor Gericht

Vor dem erweiterten Schöffengericht Kaiserslautern hatten sich die Arbeiter Jach und Schlösser und die Büglerin Maria Heb wegen schweren Einbruchsdiebstahls, Raubüberfallversuches und Körperverletzung bezw. wegen Hehlerei zu verantworten. Jach und Schlösser hatten sich noch mit einem Konsorten, der verschwunden ist, in Saarbrücken schon vor Jahren zusammengeschlossen und das Saargebiet und die Pfalz durch Einbruchsdiebstähle gefährdet. Sie verübten zu Göllheim in der Wirtschaft Kollmann einen Einbruchsdiebstahl, erbrachen da eine Kommode und entwendeten hieraus 380 Mark und noch einige Stücke Silbergeld. Die Beute verteilten sie unter sich. Die inzwischen sich angeschlossene Heb erhielt auch ihr Teil. In der Herberge „Zur neuen Welt" in Kaiserslautern machten sie auf die Wirtin einen Raubüberfallversuch. Hierbei schlug der vermummte Jach mit einem Revolver auf den Kopf der Frau; auf deren Hilferufe eilten die Räuber davon und warfen ihre Masken in den Abort. Erbeutet hatten sie nichts. Das Urteil lautete für Jach auf 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, für Schlösser auf drei Jahre 6 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, für Heb auf drei Monate Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind.

Sportliche Rundschau

Tennis

Abschluß des Turniers in Montreux

Graf Salms eigenartiges Benehmen

Das Tennisturnier in Montreux ist jetzt zu Ende geführt worden. Die beiden Dänen Axel Petersen und Worm schieden in den Vorschlußspielen aus, sodaß im Endspiel de Morpurgo und Fisher zusammentrafen. Der Italiener behielt mit 2:6, 6:1, 6:2, 6:2 sicher die Oberhand über Fisher, der dafür in den Doppelspielen mehr Glück hatte. Mit Worm zusammen gewann er das Herrendoppel 6:4, 10:8, 6:3 gegen Dr. Kleinschroth-Graf Salm, wobei der Deutsche von Graf Salm mangelhaft unterstützt wurde. Das gleiche Bild bot sich im Gemischten Doppel, wo Frl. Hoffmann mit Graf Salm spielte und 0:6, 1:6 gegen Mme Golding-Fisher unterlag. Der Oesterreicher Graf Salm ist wegen seines sportlich unanständigen und in jeder Hinsicht unfairen Verhaltens von seinem eigenen Verband disqualifiziert worden. Es wäre angebracht, wenn man auch die Möglichkeit fände, ihn von anderen Turnieren fernzuhalten.

Pferdesport

Rennen zu Hoppegarten

1. **Lentulus-Rennen.** 2800 ℳ, 1800 Meter: 1. Frhr. v. Richthofens Nicotin (G. Böhlke), 2. Partiotin, 3. Tarnhelm. Ferner liefen: Hermes, Morgenstern. Tot. 11. Pl. 10, 20:10. Kopf — 2 Längen.

2. **Farnesina-Rennen.** 2800 ℳ, 1000 Meter: 1. Stall Hönwalts Assuan (W. Tarras), 2. Weglinde, 3. Maskerade. Ferner liefen: Marcion, Marabou, Rotenstein, Orestes, Minnelied, Filmstar, Immortelle, Karwendel. Tot. 76. Pl. 17, 16, 14:10. 1—1 Lg.

3. **Amorinno-Rennen.** 3000 ℳ, 2400 Met. 1. Stall Westhofs Schneewittchen (O. Zehmisch), 2. Gerber, 3. Lindwurm. Ferner liefen: Gralsritter, Otavi, Falsum, Senow, Heidjer, Triebkraft, Rinaldo. Tot. 48. Pl. 16, 17, 16:10. ½ Kopf.

4. **Augias-Rennen.** 7800 ℳ, 1200 Meter: 1. Alfons Teskes Dominikus (M. Jentzsch), 2. Graue Theorie, 3. Ostram. Ferner liefen: Fürst Emmo, Madame Pompadour, Theodorich, Aeolus, Waldmeister, Rosenwange, Maifahrt, Lahneck. Tot. 61. Pl. 36, 40, 62:10.

5. **Waldfried-Rennen:** 6500 ℳ, 1400 Meter: 1. A. und C. v. Weinbergs Farinelli (O. Schmidt), 2. Orlamünde, 3. Normanne. Ferner liefen: Eldon. Tot. 16. Pl. 12, 16:10.

6. **Orkade-Rennen.** 3900 ℳ, 1200 Meter: 1. M. Böhms Preußenstolz (W. Tarras), 2. Wien, 3. Larida. Ferner liefen: Pedrillo, Grimm, Fortrott, Partisane, Edler von Lorsch, Tagore, Auktor, Vincula. Tot. 77. Pl. 20, 14, 38:10.

7. **Lafand-Rennen.** 2800 ℳ, 1000 Meter: 1. F. v. Loderitz Budi (M. Jentzsch), 2. Adonis, 3. Vineta. Ferner liefen: Mudear, Helios, Nutria, Heliotrop, Karola, Arndt, Ordenskanzler, Teneriffa, Die Afrikanerin, Prätendent, Baltin, Kronprinz. Tot. 40. Pl. 18, 128, 30:10. Kopf — 1 Lg.

Hockey

Deutschlands Hockey-National-Mannschaften

Im Anschluß an die Olympia-Auswahlspiele hat der Spiel-Ausschuß des Deutschen Hockey-Bundes für seine bevorstehenden Länderspiele die folgenden Mannschaften nominiert:

Gegen Oesterreich am 9. Oktober spielen in Wien: Brunner-Leipzig, Haußmann-Heidelberg, Proft-Leipzig, Freiberg-Leipzig, Heymann-Berlin, Schäfer-Essen, Faber, Simon-Leipzig, Boche, Strantzen (beide Berlin), Förstendorf-Hannover.

Gegen Holland am 6. November sollen spielen: Freckmann-Hannover, Wöltje-Hannover, Harenberg-Bonn, Sprengel-Hannover, Theo Haag-Frankfurt a. M., Müller, Frankfurt a. M., Wollner-Leipzig, K. Weiß-Berlin, Müller, Lockemann, Haverbeck (beide Hannover).

Rudersport

* **Erfolg des Mannheimer Ruderklubs.** Am Sonntag hielt der Frankenthaler Ruder-Verein seine diesjährige interne Regatta ab. Hierbei gelang es dem Mannheimer Ruder-Klub, den eigens hierzu ausgeschriebenen Gast-Achter mit seinem diesjährigen Schüler- und Jugend-Achter (F. Knebel, A. Koria, R. Berberich, K. Boßmann, K. Rehmenklau, E. Günter, P. Urban, B. Bundschuh (Schlag), A. Reinig (Steuer) gegen den Mannheimer Ruder-Verein „Amicitia", dessen Mannschaft aus Jungmannen und Senioren bestand, mit zwei Längen zu gewinnen. Der Ludwigshafener Ruder-Verein schied bereits im Vorrennen aus, während der Ruder-Verein „Baden" nicht antrat. K. B.

Literatur

* **Das Rhönrad.** Ein Leitfaden für seine Verwendung mit Uebungsdarstellungen in Wort und Bild. Von Dr. W. Schütz (Landesturnanstalt Spandau). 39 Abbild. Verlag August Reher, Berlin NW. 7. Ein neuartiges Gerät, das Rhönrad, nach der Gegend seiner Entstehung, der Rhön, so benannt, fängt an, als Turn- und Sportgerät in Schulen und Vereinen immer mehr sich Eingang zu verschaffen. Es besteht aus zwei gleichgroßen, untereinander verbundenen Stahlreifen und ermöglicht eine große Anzahl von Wiege-, Roll- und Sprungübungen für eine oder mehrere Personen. Die Uebungen am rollenden Gerät, aber auch die am stehenden Rade, sind in systematischem Aufbau in einem kleinen Heft zusammengestellt. Dieser Leitfaden soll als Führer für den Gebrauch des Rhönrades dienen und wird, da er kurz und übersichtlich ist, seinen Zweck erfüllen, auch dazu beitragen, dem Rhönrad neue Freunde zu gewinnen.

Neues aus aller Welt

— **Faustkampf der Direktoren.** In einer süddeutschen Stadt bestehen zwei Wach- und Schließgesellschaften, deren Unternehmer sich „Direktoren" nennen. Beide Gesellschaften sind, wie man annehmen darf, gleich tüchtig, und ihre Direktoren erst recht. Peinlich löschen sie alle brennenden Lichter, verschließen alle Haustüren u. a. m., und ebenso peinlich registrieren sie ihre Tätigkeit und geben darüber allmonatlich einen Bericht heraus, ähnlich dem Polizeibericht, dem Gendarmeriebericht und dem Bericht aus der Stadtratssitzung. Sie bewachen aber nicht nur Objekte, sondern auch gegenseitig sich selber. Und gegenseitig haben sie recht viel aneinander auszusetzen. Kürzlich trafen sie sich während der Nachtzeit. Diese Gelegenheit war günstig. Und so machte nun einer dem andern handgreiflich klar, was ihnen gegenseitig mißfalle. Den größern Erfolg dabei hatte der Größere der Direktoren, der dem Kleinern ein Auge ausschlug. Vielleicht erwähnt der nächste Bericht diese Wachtätigkeit mit den Worten: „Auf freiem Platz wurde von zwei Lichtern eines verlöscht." Auf ewig. Nur wird diese Art „Wachtätigkeit" teuer zu stehen kommen.

— **„An die Herren Einbrecher!"** Der Hofuhrmacher und Juwelier L. in Berlin, dessen Geschäft am letzten Sonntag nachmittag von einer Einbrecherbande gründlich ausgeraubt wurde, scheint trotz dieses Mißgeschicks seinen guten Humor behalten zu haben. Er veröffentlichte gestern im Inseratenteil der Berliner Tageszeitungen folgende Epistel an die Einbrecher: „Liebe Herren Einbrecher! Bei Ihrem kühnen und groß angelegten Besuch am letzten Sonntag nachmittag in unserem Geschäft haben Sie wohl versehentlich auch sämtliche in Reparatur befindliche Uhren unserer Kunden mitgenommen. Wir bitten Sie höflichst, uns diese Uhren, die für Sie zumeist nur Metallwert haben, auf einem Ihnen angenehmen Wege gegen gute Belohnung zukommen zu lassen. Sie würden uns damit sehr viel Verdruß ersparen. Auch bitten wir Sie, diese Uhren recht vorsichtig zu behandeln, da sie von uns bereits mit größter Sorgfalt repariert sind und die tadellose Rückgabe der uns anvertrauten Reparaturen uns als erste und vornehmste Pflicht erscheint. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß unsere neue elektrische Anlage Sie bei einem weiteren unangemeldeten Besuch stören würde, bitten wir Sie höflichst, in Zukunft davon Abstand nehmen zu wollen. — Mit vorzüglicher Hochachtung X. Y., Hofuhrmacher und Juwelier."

— **Das Ende eines Wilderers.** Im Gralower Forst kam es, wie aus Landsberg a. d. Warthe gemeldet wird, zwischen einem Förster und dem als Wilderer bekannten Besitzer Kädina zu einem Nahkampfe, bei dem sich das Gewehr des Försters entlud. Der Wilderer wurde durch die Schrotladung an einer Schlagader des Beines getroffen und starb bald darauf an Verblutung.

— **Sturz vom Triumphbogen.** Am Freitag hat sich ein 61 Jahre alter, anscheinend geistesgestörter Mann von dem Triumphbogen in Paris heruntergestürzt. Er war sofort tot. In seinen Taschen fand man einen Brief, in dem er die Ueberzeugung ausspricht, daß der unter dem Triumphbogen begrabene unbekannte Soldat sein während des Krieges vermißter Sohn sei.

— **Abenteuer mit einem Eisberg.** Der Dampfer Mamari, durch einen Zusammenstoß mit einem Eisberg schwer beschädigt, ist in London eingetroffen. Das Schiff kam aus Neuseeland und lief etwa 100 Meilen von den Falklandinseln mit voller Wucht auf einen Eisberg auf, der ein großes Loch unter der Wasserlinie riß. Es wird als ein Wunder betrachtet, daß der Dampfer nicht unterging. Der Kapitän erzählt, daß schon seit Tagen loses Eis gesichtet wurde. Der Zusammenstoß war furchtbar. Das Schiff wurde förmlich aus dem Wasser gehoben. Niemand hatte den Eisberg treiben gesehen, doch jetzt schien er plötzlich 80 bis 100 Meter hoch über dem Schiff zu hängen. Zum Glück hatte das Schiff ihn direkt von vorn getroffen. Ein Zusammenstoß von der Seite hätte es unweigerlich zum Sinken gebracht. Der Eisberg glitt vom Schiff fort und um den Bug herum zur anderen Seite, wo er sich vollständig überschlug.

— **Wieder ein Zugüberfall in Mexiko.** Verspätete Meldungen aus Mazatlan besagen, daß in der vorigen Woche eine Bande von über 100 Mann einen Personenzug der südlichen Pacific-Bahn angriff. Die aus Bundessoldaten bestehende Wache des Zuges hatte bei dem Kampfe zehn Verwundete, während dreißig Banditen getötet wurden.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Rhein-Pegel	22.	23.	24.	26.	27.	28.
Schusterinsel	1,47	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kehl	3,8[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	4,7[illegible]
Maxau	5,26	5,99	5,86	6,35	6,63	6,65
Mannheim	5,85	5,73	5,41	5,86	6,39	6,37
Caub	3,68	4,12	—	[illegible]	4,43	—
Köln	3,76	3,75	4,37	4,09	4,19	4,60

Neckar-Pegel	22.	23.	24.	26.	27.	28.
Mannheim	5,20	5,16	[illegible]	6,0[illegible]	6,56	6,95
Jagstfeld	2,23	1,85	1,83	2,85	2,61	2,00

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6. Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser. — Kommunal-Politik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil i. V. Franz Kircher — Gericht und alles Uebrige: [illegible] — Anzeigen: [illegible]

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Deutschlands Effektenproduktion

Ueberproduktion von Wertpapieren.

In ihrem Septemberheft der wirtschaftlichen Mitteilungen zieht die Deutsche Bank bemerkenswerte Schlüsse aus der Entwicklung des Verhältnisses von Kapitalbildung und Emissionstätigkeit. Das Institut stellt u. a. dabei folgende Ueberlegungen an: Die Produktion von Wertpapieren, die 1926 schon angesichts der noch nicht vorkriegsmäßigen Kapitalbildung als Ueberproduktion zu bezeichnen war, hatte sich in den ersten fünf Monaten des Jahres 1927 in einem Tempo fortgesetzt, das in keinem Verhältnis zum Kapitalansatz der Volkswirtschaft stand. In den letzten drei Monaten ging jedoch die inländische Emissionstätigkeit ganz wesentlich zurück. Nach einer nicht widerlegten Schätzung hat sich die Kapitalbildung im Jahre 1926 auf nicht ganz 6,5 Milliarden Mark belaufen; davon konnten normalerweise 3–3¼ Milliarden Mark für mobile Anlagen verwandt werden. Tatsächlich sind über vier Milliarden Wertpapiere begeben worden. Im ersten Halbjahr 1927 betrug die Neuproduktion an Wertpapieren über 2,8 Milliarden Mark.

Unter der Berücksichtigung, daß im Publikum nur ein Teil der 5proz. Reichsanleihe untergebracht worden ist, ist der inländische Kapitalmarkt in Höhe von ungefähr 2¼ Milliarden M in Anspruch genommen worden. Das wäre selbst dann eine halbe Milliarde M zu viel gewesen, wenn man unterstellt, daß im Jahre 1927 die Kapitalbildung wieder die Friedenshöhe von 8 Milliarden M erreicht. Diese Ueberproduktion von Wertpapieren konnte nicht vom anlagesuchenden Publikum aufgenommen werden, ist also in spekulative Hände gegangen. In den letzten Monaten ist nun die Drosselung der Effektenproduktion recht deutlich geworden. Die gesamten Inlandemissionen stellten sich im Durchschnitt der letzten drei Monate auf 198 Mill. M, während sie im ersten Halbjahr 1927 monatlich etwa 460 Mill. M betragen hatten, also ungefähr 125 Mill. M mehr, als es der Kapitalbildung nach optimistischer Annahme entsprochen hätte. Der Aufsaugungsprozeß, der durch die Zurückhaltung in den letzten Monaten ermöglicht wurde, muß also schon recht guten Fortschritt gemacht haben; die Verminderung der Geldnachfrage für Spekulationszwecke ist tatsächlich deutlich zu bemerken.

Amerikanischer Einspruch gegen die Preußen-Anleihe?

Schwierigkeiten bei der Preußenanleihe

Wie aus gut unterrichteter amerikanischer Quelle verlautet, stößt die Emission der neuen preußischen 30-Mill.-Dollar-Anleihe, für die der Vertrag mit dem Bankhaus Harris, Forbes u. Co. bereits unterzeichnet war, in letzter Stunde noch auf beträchtliche Schwierigkeiten. Der Widerstand gegen die Anleihe kommt nicht so sehr aus Wallstreetkreisen, die zum mindestens keine grundsätzlichen Einwendungen dagegen machen, sondern aus dem Staatsdepartement, das die Auffassung vertreten soll, die neue preußische Anleihe diene im Gegensatz zu den Angaben des preußischen Staates keinen werbenden Zwecken. Von dieser Auffassung ausgehend wird anscheinend von genannter Stelle versucht, die Unterbringung der Anleihe zu verhindern. Offiziell hat sich das Staatsdepartement bisher weder im allgemeinen noch in diesem besondern Fall gegen unproduktive Anleihen ausgesprochen. Aber der inoffizielle Druck, der wie verlautet, auch mit dem Beweismittel arbeitet, daß unproduktive deutsche Anleihen die Dawesschen Zahlungen gefährden, scheint doch stark genug zu sein, um die Emission der Anleihe zu verhindern. Auch aus dem Ausland und sogar aus deutschen Bankkreisen sollen Bedenken gegen die Anleihe geltend gemacht worden sein, so daß nach Ansicht genannter Kreise kaum damit zu rechnen ist, daß die Anleihe vorläufig auf dem amerikanischen Markt herausgebracht werden dürfte.

Eine weitere Klärung in günstigem Sinne erfährt die Angelegenheit durch eine Kabelmeldung aus Newyork, wonach die an der Anleihe beteiligten amerikanischen Bankhäuser erklären, es wäre ein bestimmtes Datum für die Auflegung bisher niemals festgesetzt worden, noch sei jetzt ein endgültiger Emissionstermin in Aussicht genommen. Wie man ferner hört, erklärte das Staatsdepartement, man sehe von amtlicher Seite keinen Grund, um irgend etwas gegen die Preußenanleihe einzuwenden.

Wie weiterhin mitgeteilt wird, ist der Grund der Verschiebung der Auflegung der Preußen-Anleihe darin zu suchen, daß das Staatsdepartement noch nicht im Besitz der Unterlagen über Zweck und Ausmaß der Anleihe ist. Irgend ein Grund zur Beunruhigung scheint nicht vorhanden zu sein.

* **Versammlung der Himmelsbach-Gläubiger.** Wie uns aus Freiburg i. B. vom 27. September berichtet wird, wurden die angemeldeten Forderungen gegen die Firma Gebr. Himmelsbach in der heutigen Gläubigerversammlung geprüft. Im ganzen waren 600 Ansprüche zu prüfen, die sich aus den Forderungen der verschiedensten Staats-, Steuer- und Kommunalbehörden zusammensetzen, ferner von Lieferanten, für Arbeitsleistungen und von Versicherungen. Bayern wurde bei der Zuteilung des Stimmrechts nicht berücksichtigt, und zwar, weil die Forderung des bayerischen Staates noch bestritten wird. Die Bergwerksgesellschaft Gelsenkirchen erhielt ein Stimmrecht für 8 Millionen M. Am 24. Oktober, vormittags 11 Uhr, findet zum Zwecke weiterer Berichterstattung die nächste Gläubigerversammlung vor dem Amtsgericht in Freiburg statt. Bis 10. Oktober sind Anträge zu diesem neuen Termine bei der Gerichtsschreiberei in Freiburg einzureichen.

* **Pfälzische Pulverfabriken AG., St. Ingbert.** Die am 24. Sept. abgehaltene o. GV., an der 6 Aktionäre mit 1 245 000 Fr. Aktienkapital (Gesamtkapital 1 875 000 Fr.) teilnahmen, genehmigte einstimmig die Vorschläge der Verwaltung, setzte die sofort zahlbare Dividende für das Geschäftsjahr 1926/27 auf 15 v. H. (gleich wie i. V.) fest und wählte Herrn Heinrich Martin in St. Ingbert wieder als Aufsichtsratmitglied.

?:? **Die 6proz. Doll. 14,5-Mill.-Anleihe der Stadt Frankfurt a. M.** Für die von den städtischen Körperschaften beschlossene 6proz. Auslandsanleihe hat die Finanzdeputation in Frankfurt a. M. ein Gebot von mehreren amerikanischen und europäischen Bankengruppen erbeten. Die günstigste Offerte hat die Firma E. H. Rollins u. Sons in Boston und Newyork mit einem Uebernahmekurs von 93,54 v. H. vorgelegt. Die Stadt Frankfurt hat dieses Angebot vorbehaltlich Genehmigung durch die Beratungsstelle angenommen.

? **Dividendenloser Abschluß der Konservenfabrik Johann Braun Hedderheim bei Worms.** Für das am 30. April 1927 abgelaufene Geschäftsjahr bleibt die Gesellschaft dividendenlos. Der Betriebsüberschuß (einschließlich Gewinnvortrag) ist gegenüber dem Vorjahr von 1 601 127 M auf 1 186 284 M zurückgegangen. Bei 27 155 (27 271) M Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 50 257 (26 487) M, der vorgetragen werden soll.

?:? **Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik AG. in Düsseldorf.** Die Gesellschaft hat ihre Abschlußarbeiten noch nicht beendet. Die Aufsichtsratssitzung findet erst Ende November statt. Das abgelaufene GJ. hat einen nicht ungünstigen Verlauf gezeigt. Ob jedoch mit der Wiederaufnahme der Dividendenzahlung gerechnet werden kann, bleibt abzuwarten. Es wird demnächst die Wiedereinführung der Aktien an der Berliner Börse beantragt werden.

Rheinisch-Westfälische Getreidekredit AG., Duisburg. Wie von der Verwaltung verlautet, werden bei der am 24. Oktober stattfindenden GV. vorzuschlagenden Kapitalerhöhung um 500 000 M auf 1 Mill. M den alten Aktionären 250 000 M neue Aktien zum Bezuge angeboten werden. Die restlichen 250 000 M werden von einem Bankenkonsortium, bestehend aus dem Barmer Bank-Verein und den Bankfirmen J. H. Stein, Köln und S. Schönberger u. Co., Berlin, übernommen. Ueber die Ausgabebedingungen für die neuen Aktien lasse sich gegenwärtig noch nichts Endgültiges sagen. Die Kapitalerhöhung erfolgt zur Verstärkung der Betriebsmittel mit Rücksicht auf die Ausdehnung der Geschäftstätigkeit. Für das abgelaufene Geschäftsjahr kommen bekanntlich 8 v. H. (i. V. 7 v. H.) Dividende zur Verteilung.

Die deutsche Zahlungsbilanz

Die deutsche Zahlungsbilanz der Jahre 1924 und 1925 war besonders dadurch charakterisiert, daß der Warenhandel (Handelsbilanz) mit einem gewaltigen Passivsaldo (1924 1855 Mill. M, 1925 sogar 2526 Mill. M) abgeschlossen hatte, sodaß es unmöglich war, die deutsche Zahlungsbilanz zu aktivieren. Im Gegenteil trat durch die Reparationsleistungen und durch Bewegung der Währungsdeckungsmittel (Goldeinfuhr und Deckungsdevisen) eine weitere Steigerung des Passivsaldos der Zahlungsbilanz ein. Bei der Geringfügigkeit der deutschen Dienstleistungen, des Zinseinkommens von 80 Mill. im Jahre 1924 und einer aktiven Kapitalübertragung durch Wanderungen von 30 Mill. M im Jahre 1925 mußte der Ausgleich im Wege des Kapitalverkehrs erfolgen. Es war ein Gesamtpassivsaldo von 2250 Mill. M 1924, von 3955 Mill. M 1925 zu decken. 1924 standen zur Deckung des Saldos folgende Posten des Kapitalverkehrs zur Verfügung: 900 Mill. M öffentlich aufgelegter langfristiger Anleihen, 300 Mill. M Aktivsaldo aus Warenkrediten, 30 Mill. M Aktivsaldo aus dem Verkehr deutscher Immobilien und Effekten und 1000 Mill. M aus dem Rückfluß gehamsterter Noten. Dem standen als Passivposten des Kapitalverkehrs gegenüber: 778 Mill. M aus der Bewegung der freien Devisen und 186 Mill. M aus der Bewegung des Golddepots der Reichsbank im Auslande. Die Verrechnung aller Posten ergibt für die gesamte Kapitalverkehrsbilanz noch einen Zuschußsaldo von 984 Mill. M, die Deutschland aus Kapitalrückkehr, sonstigen Krediten und aus der Bewegung von Vermögensanlagen zur Verfügung gestanden haben müssen. 1925 betrug der durch den Kapitalverkehr zu deckende Passivsaldo der Zahlungsbilanz 3 955 Mill. RM. Die Deckungsposten setzen sich folgendermaßen zusammen: 1 130 Mill. RM. öffentlich aufgelegter langfristiger Anleihen, 110 Mill. RM. sonstiger Anleihen, 483 Mill. RM. aus freier Devisenbewegung der Reichsbank (im Gegensatz zum Vorjahre stark aktiv), 200 Mill. RM. aus dem Rückfluß gehamsterter Devisen. Unter Verrechnung mit den Passivposten der Kapitalverkehrsbilanz, von 60 Mill. RM. für Warenkredite (im Vorjahre stark aktiv), von 12 Mill. RM. für Tilgung langfristiger Anleihen, ergibt sich ein noch zu deckender Saldo von 2 043 Mill. RM., der — wie im Jahre 1924 — aus Kapitalrückkehr, sonstigen Krediten und aus der Bewegung von Vermögensanlagen zugeflossen ist.

Die Struktur der deutschen Zahlungsbilanz im Jahre 1926 weicht nun in mehr als einer Hinsicht beträchtlich von der der beiden Vorjahre ab. Zunächst schließt der Warenverkehr zum ersten Male mit einem Aktivsaldo von 888 Mill. RM. ab (314 Mill. RM. aus freiem Verkehr und 574 Mill. RM. aus Sachleistungen im Reparationsverfahren). Der Saldo der Dienstleistungen erhöht sich gegenüber den beiden Vorjahren um nahezu 100 Mill. RM. auf 217 Mill. RM. (Schiffsverkehr + 206, Durchfuhrverkehr + 63, Reiseverkehr — 70, Versicherungsgeschäfte, Postverkehr, Löhne ausländischer Arbeiter — 60, Kraftlizenzen — 8 und Filmlizenzen — 6 Mill. RM.). Auf der Aktivseite sind weiter — wie im Jahre 1925 — 30 Mill. RM. für Kapitalübertragungen durch Wanderungen zu buchen. Gegenüber diesen Aktivposten der Zahlungsbilanz stehen als bedeutendster und die beiden Vorjahre weit übersteigender Passivposten die Reparationsleistungen in Höhe von 1 031 Mill. RM. neben 667 Mill. RM. aus der Gold- und Devisenbewegung. Die Positionen Warenhandel Dienstleistungen, Zinsen, Reparationslieferungen, Kapitalübertragungen durch Wanderungen und Bewegung der Währungsdeckungsmittel verursachen somit eine Passivität der Zahlungsbilanz von 748 Mill. RM. im Jahre 1926 (gegenüber 2 250 in 1924 und 3 955 in 1925). Im verflossenen Jahre wurde also der Passivsaldo der Zahlungsbilanz zum ersten Male von dem Aktivsaldo der Handelsbilanz — und zwar um 145 Mill. RM. — übertroffen. Das Statistische Reichsamt bemerkt dazu: „Dieser Ueberschuß dürfte sich zum Teil erklären aus der Umwandlung kurzfristiger Kredite in langfristige. Zum Teil wurden aber die Beträge nicht ausgenützt, sondern zu späterer Verwendung stehengelassen oder an anderer Stelle im Auslande wieder ausgeliehen."

Betrachtet man nun die Kapitalverkehrsbilanz des Jahres 1926, so ergibt sich, daß dem zu deckenden Saldo der Zahlungsbilanz in Höhe von 748 Mill. RM. folgende Posten gegenüberstehen: An Aktiven die hereingenommenen Kredite in Höhe von 1 600 Mill. RM. (1 400 für öffentlich aufgelegte langfristige, 200 Mill. RM. für sonst bekanntgewordene Anleihen), sowie 57 Mill. RM. aus der freien Devisenbewegung der Reichsbank, an Passiven 65 Mill. RM. für Tilgung langfristiger Anleihen und 74 Mill. RM. aus der Bewegung des Golddepots der Reichsbank im Auslande. Unter Verrechnung aller dieser Posten ergibt sich ein ungeklärter Schlußsaldo der Kapitalverkehrsbilanz in Höhe von 775 Mill. RM., der im Gegensatz zu den beiden Vorjahren einen Passivposten, also eine Kreditgewährung Deutschlands an das Ausland, darstellt. Das Statistische Reichsamt bemerkt über die Verwendung dieser Gelder: „Ein erheblicher Teil dieses Betrages ist zur Erweiterung der bei der deutschen Ausfuhr gewährten Handelskredite z. B. an Rußland, verwendet worden, ein Teil wohl auch zur Erweiterung der deutschen Auslandsanlagen. Nicht erheblich dürfte der Betrag gewesen sein, der zur Fundierung noch ausstehender kurzfristiger Verbindlichkeiten außerhalb des Warenkredites verwendet werden mußte. Der verbleibende Rest ist in Form kurzfristiger Kredite außerhalb des Warenverkehrs dem Auslande zur Verfügung belassen worden."

Es ergibt sich somit, daß Deutschland bei der heutigen Struktur seiner Volkswirtschaft eine stärkere Passivität des Außenhandels nur durch Auslandskredite ausgleichen kann, da die Ueberschüsse aus Dienstleistungen und aus der Kapitalbewegung durch Wanderungen nicht entfernt ausreichen, um auch nur die fortlaufenden und zunehmenden Zins- und Reparationslasten aufzubringen. Von der Gestaltung unseres Außenhandels wird daher — solange man eine Revision des Dawesplanes nicht in Rechnung stellen kann — fast ausschließlich unsere Zahlungsbilanz und damit der Grad der Verflechtungen des ausländischen Finanzkapitals mit unserer Wirtschaft abhängen. Der Reparationsagent würde sich ein großes Verdienst erwerben, wenn er neben seinen kritischen Aeußerungen über unsere Wirtschafts- und Finanzpolitik auch einmal positive Vorschläge zur Steigerung bezw. Erzielung des Aktivsaldos unseres Außenhandels machen würde, da sich hier letzten Endes die Erfüllbarkeit der uns auferlegten Verpflichtungen entscheiden wird. Denn ein dauernd geborgt-aktiver Ausgleich einer passiven Zahlungsbilanz ist eine Unmöglichkeit, wenn man nicht Deutschland zum Paria unter den Völkern herabdrücken will. Außerdem bietet aber der Dawesplan selbst mit seinen Bestimmungen über Währungsschutz einerseits und Begrenzung von Reparationskassenbeständen andererseits gewissen Schranken, die einer derartigen Entwicklung entgegenstehen. Die Quintessenz unserer Betrachtung läuft in reparationspolitischer Hinsicht auf die oft unterstrichene Tatsache hinaus, daß bei mangelnder Bereitwilligkeit des Auslandes, unsere Einfuhren in stärkerem Maße aufzunehmen, sich trotz aller Widerstände unserer Gläubiger — wenn auch nach Zurücklegung eines für uns opferreichen Weges — der Zeitpunkt einstellen wird, wo sich dem Reparationsagenten selbst die Unerfüllbarkeit des Dawesplanes an der Unmöglichkeit der Transferierung bezw. an der Ueberschreitung der Kassenhaltung erweisen wird. Die Vorsehung mag geben, daß schon vor Eintritt dieses Zeitpunktes das internationale Verschuldungsproblem eine andere Lösung gefunden hat.

Dr. A. N.

Um die Reform der Zweimonatsbilanzen

Noch keine Beschlüsse

Die lange erwartete Sitzung der Banken in der Reichsbank, die sich mit der Umgestaltung der Zweimonatsbilanzen befassen sollte, hat, wie vorauszusehen, einen wenig ergebnisreichen Verlauf genommen. Sie hat zur Einsetzung einer Arbeitskommission geführt, deren Zusammensetzung hinsichtlich der Persönlichkeiten noch nicht feststeht. Dr. Schacht hat über die verschiedenen öffentlichen Anregungen zur Umgestaltung des Schemas und der Veröffentlichungszeit referiert, ohne sich mit den einzelnen Vorschlägen zu identifizieren. Der über die Sitzung ausgegebene Bericht hat folgenden Wortlaut: „In der am 26. ds. Mts. im Reichsbankgebäude unter dem Vorsitz des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht abgehaltenen ersten Besprechung über die Ausgestaltung der Zweimonatsbilanzen fand eine allgemeine Aussprache über die wichtigeren Punkte statt, die in dem gewählten kleineren Arbeitsausschuß im einzelnen durchgesprochen werden sollen. Als solche Punkte wurden u. a. bezeichnet: Die Frage des Kreises der an der Veröffentlichung beteiligten Institute und Firmen, die Beschleunigung der Veröffentlichung sowie die schärfere Formulierung, Ergänzung u. Vereinheitlichung des Bilanzschemas. In der Arbeitskommission, die unter dem Vorsitz der Reichsbank steht, wird das private Bankwesen durch drei Institute, das öffentliche Bankwesen durch zwei Institute vertreten sein." An der Sitzung haben u. a. Vertreter der Reichsbank, die vier D-Banken, sowie Vertreter des Reichswirtschafts- und des Reichsfinanzministeriums teilgenommen.

* **Disconto-Gesellschaft Berlin.** Die Halbjahresbilanz der Disconto-Gesellschaft weist ein recht befriedigendes Ergebnis aus, an dem das lebhafte Effekten- und Konsortialgeschäft im ersten Semester einen wesentlichen Anteil habe.

* **Auslandsaufträge Loewe AG. in Berlin. — Befriedigend beschäftigt zu unzureichenden Preisen.** Wie verlautet hat die Gesellschaft einige Auslandsaufträge hereingenommen. Die Annahme der Aufträge erfolgte, um den Beschäftigungsgrad günstiger zu gestalten, trotzdem die Preise nicht günstig sind. Die Beschäftigung ist jetzt befriedigend, es wird an 6 Tagen (gegen früher an 4 bis 5 Tagen) gearbeitet. Die Belegschaft ist geringfügig erhöht durch Einstellung von Spezialarbeitern.

* **Ankerwerke AG. in Bielfeld.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der am 14. Oktober stattfindenden Generalversammlung nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen eine Dividende von wieder 10 v. H. = 30 M pro Aktie à 300 M vorzuschlagen. Die Beschäftigung wurde weiter als befriedigend bezeichnet.

?:? **Deutscher Lloyd Versicherungs-AG. — Neue Verbindungen mit englischen und italienischen Versicherungs-Gesellschaften.** Die am Montag abgehaltene o. GV. brachte insofern einige neue Gesichtspunkte, als die Verwaltung bemerkenswerte Mitteilungen über eine Ausdehnung der Beziehungen des Unternehmens nach Italien und England machen konnte. Zunächst wurde der Jahresabschluß debattelos genehmigt; der Abschluß ist ohne Gewinn und ohne Verlust. Sodann wurde antragsgemäß beschlossen, das Aktienkapital um bis 2 auf bis zu 6 Mill. M zu erhöhen durch Ausgabe von auf den Namen lautende Aktien mit 25 v. H. Einzahlung. Die Kapitalerhöhung gilt als hinfällig, wenn bis zum 30. September 1929 nicht mindestens 1 Mill. M eingezahlt worden ist. Auf Anfrage eines Aktionärs bemerkte die Direktion, daß eine vorzugsweise Behandlung der neuen Aktien nicht in Betracht kommen könnte. Die neuen Kapitalien sollen die Verwaltung in den Stand setzen, etwaige Ausdehnungspläne, die zur Zeit noch nicht feststehen, evtl. durchzuführen. Das Unternehmen befinde sich in günstiger Entwicklung. Die Verwaltung machte sodann davon Mitteilung, daß vier Mitglieder des Aufsichtsrats ihre Aemter niedergelegt hätten. Das Ausscheiden ist in durchaus freundschaftlicher Form erfolgt und die guten Beziehungen zu diesen Persönlichkeiten bleiben auch weiterhin bestehen. Zu den Neuwahlen betonte die Verwaltung, daß die angeknüpften Verbindungen mit der englischen und mit der italienischen Firma recht gute Vorteile für den Deutschen Lloyd versprechen.

* **Interessengemeinschaft in der belgischen Automobilindustrie.** Von unserem Mitarbeiter wird uns aus Brüssel unterm 26. Sept. geschrieben: Entsprechend den Rationalisierungsprojekten in der belgischen Automobilindustrie haben die beiden Hauptfirmen des Landes, Minerva und F. N., soeben eine als „Freundschaftspakt" bezeichnete Gemeinschaft technischer und kommerzieller Interessen abgeschlossen. Dieses Uebereinkommen, das jeder der beiden Gesellschaften ihre finanzielle Selbständigkeit und ihre eigene Organisation beläßt, begrenzt, um Doubletten zu vermeiden, das Tätigkeitsfeld beim Herausbringen neuer Modelle, vereinheitlicht die Rohstoffbeschaffung und gewisse Fabrikationen. Durch diese technische Arbeitsteilung soll der in- und ausländische Wettbewerb zwischen beiden Firmen ausgeschaltet werden.

Devisenmarkt

Die Devisennachfrage hat wieder zugenommen, der Dollar zog von 4,2060 auf 4,2085 an. Spanien lag nach den Steigerungen der letzten Woche erheblich schwächer, gegen London 27,55 nach 27,70. London ebenfalls etwas angeboten, gegen Dollar 4,8685 nach 4,8670. Holland und Schweiz nachgebend, gegen New-York 40,09 bzw. 19,28.

	27.	28.		27.	28.		27.	28.
London-Paris	124,30	124,02	Mailand-Schweiz	28,38	28,30	Lond.-Stockh.	18,06	18,06
Lond.-Brüssel	34,94	34,9[illegible]	Holland-Schw.	207,90	207,8[illegible]	Lond.-Madrid	27,7[illegible]	27,7[illegible]
Lond.-Mailand	89,2[illegible]	89,2[illegible]	Kabel Holland	2,491	2,494	Mailand-Paris	139,0[illegible]	139,[illegible]
Kabel Schweiz	5,184	5,186	Lond.-Holland	12,13	12,13	Brüssel-Paris	354,[illegible]	355,[illegible]
Lond.-Schweiz	25,24	25,23	London-Oslo	18,43	18,45	Holland-Paris	1,021	1,021
Paris-Schweiz	20,35	20,28	Lond.-Kopenh.	18,16	18,17	Kabel London	4,86 7	4,86 9

In R.-Mk. lassen sich folgende Kurse feststellen:

London	20,43	20,43	Prag	12,44	12,44	Madrid	72,64	72,50
Paris	16,47	16,47	Oslo	110,82	110,86	Argentinien	1,79	1,79
Zürich	80,92	80,94	Kopenhagen	112,42	112,43	Japan	1,984	1,984
Mailand	22,81	22,90	Stockholm	112,85	112,88	New-York	4,196	4,198
Holland	168,27	168,30	Brüssel	58,45	58,48			

Berliner Metallbörse

Berlin, 27. Sept. Metalle Terminnotierungen geschlossen. Elektrolytkupfer 125,75. Silber 900 fein 76,75 bis 77,75. Gold Freiverkehr 28 bis 28,20. Platin Freiverkehr 8 bis 9.

London 27. September. Metallmarkt (In Lst. f. d. engl. t. a. 1016 Kg.

	26.	27.		26.	27.			
Kupfer Kassa	54,35	54,—	Bestselect	61,25	61,25	Blei	23,50	22,95
do. 3 Monat	54,55	54,25	Nickel	—,—	—,—	Zink	27,15	27,15
do. Elektrol.	62,—	62,—	Zinn Kassa	260,15	266,25	Quecksilb. p. Fl.	22,—	22,—
						Regulus	—,—	—,—

Schiffahrt

Schiffsverkehr in den Mannheimer Häfen

In der Zeit vom 17. September bis 23. September 1927 sind angekommen talwärts: 2 beladene Dampfer mit 30 Tonnen, 4 leere Schleppkähne und 25 beladene mit 6464 Tonnen, bergwärts: 27 beladene Dampfer mit 3154 Tonnen, 1 leerer Schleppkahn und 93 beladene mit 69 208 Tonnen. — Abgefahren sind talwärts: 27 beladene Dampfer mit 1068 Tonnen, 67 leere Schleppkähne und 20 beladene mit 7214 Tonnen bergwärts: 2 beladene Dampfer mit 119 Tonnen, 24 leere Schleppkähne und 10 beladene mit 2858 Tonnen. Auf dem Neckar sind talwärts angekommen: 1 leerer Schleppkahn und 10 beladene mit 1487 Tonnen, bergwärts abgefahren sind: 1 beladener Dampfer mit 75 Tonnen, 18 beladene Schleppkähne mit 978 Tonnen.

Frachtenmarkt in Duisburg-Ruhrort vom 27. Sept.

Die Nachfrage nach Kahnraum war an der heutigen Börse nicht besonders rege. Die Frachten blieben tal- wie bergwärts unverändert, ebenso erfuhren auch die Berg- und Talschlepplöhne keine Aenderung.

MARCHIVUM

Am 26. September 1927 verstarb zu Frankfurt/M., woselbst er seit 5 Jahren seinen Wohnsitz hatte, der Direktor unseres Unternehmens

Herr Fritz Moser

kurz vor Vollendung seines 56. Lebensjahres.

Der Entschlafene, der während nahezu 13 Jahren als Vorstandsmitglied in unserem Unternehmen tätig gewesen ist, war seinen Mitarbeitern ein wohlwollender Vorgesetzter und allen ein Vorbild von Pflichterfüllung.

Ein ehrendes Andenken ist ihm gewahrt. 9558

Die Geschäftsleitung, Angestellten u. Arbeiter
der
Chemischen Fabrik Weyl Aktiengesellschaft
Mannheim-Waldhof
den 27. September 1927.

Todes-Anzeige

Heute vormittag wurde uns unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester und Schwägerin, Fräulein

Hilde Kimmig

unerwartet rasch durch den Tod entrissen.

Gust. Kimmig, Hauptl. a. D., Waldparkstr. 6
Elise Kimmig, geb. Futherer
Adolf Kimmig, Journalist, z. Zt. Paris
Dr. Herbert Wedel u. Frau geb. Kimmig

Erdbestattung Donnerstag, 29. September, nachmittags 3 Uhr. *1026

Todes-Anzeige

Verwandten u. Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein herzensguter Mann, unser treubesorgter Vater, mein lieber Sohn, unser treuer Bruder und guter Onkel, Herr

Karl Krämer

plötzlich verschieden ist.

MANNHEIM, Collinistr. 18

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 2½ Uhr statt. *1096

Für die vielen Kranz- und Blumenspenden, sowie aufrichtige Teilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben Frau und Mutter

Babette Herrmann
geb. Pfaff

sagen wir unseren herzlichen Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Dr. Lehmann für die trostreichen Worte und den evang. Schwestern der Station Neckarstadt für die liebevolle Pflege. *1042

Im Namen der Hinterbliebenen:
Karl Herrmann, Bürgermeister Fachstr. 24/28.

Erna
Die glückliche Geburt eines kräftigen
Sonntagsmädels
zeigen hocherfreut an
Professor Alfons Schachner
u. Frau Wilma, geb. de Lank
9587 z. Zt. Mannheim
Privat-Entbindungsheim Lerner, J 7, 27
Schwetzingen

Zurück
Dr. Heinrich Graeff
Frauenarzt Em45
Dr. Gisela Graeff
Aerztin
Tel. 38547. R 7, 31

Von der Reise zurück
Dr. Richard Weiss
Arzt f. innere Krankheiten
Q 2, 5 Ea175 Tel. 31 870

Amtliche Bekanntmachungen

Straßensperrung.

Wegen Vornahme von Walzarbeiten wird der Kreisweg Nr. 3 zwischen Wallstadt und Ladenburg vom 25. September bis 3. Oktober 1927 gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Ilvesheim oder Heddesheim. 17

Mannheim, den 27. September 1927.

Badisches Bezirksamt — Abteilung V.

Allgemeine Ortskrankenkasse Mannheim.
Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe Mannheim.

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß durch das dritte Gesetz über Aenderung des zweiten Buches der Reichsversicherungsordnung vom 15. Juli 1927, Reichsgesetzblatt I S. 219, die Krankenversicherungspflichtgrenze der Angestellten usw. auf jährlich

3600 Reichsmark

festgesetzt worden ist. Die Anmeldungen der hiernach ab 1. Oktober 1927 wieder versicherungspflichtigen Personen haben ab 1. Oktober 1927 binnen 3 Tagen bei der Allgem. Meldestelle, Bezirksamtsgebäude, zu erfolgen.

Da die Anmeldung zur Krankenversicherung auch als Anmeldung zur Arbeitslosenversicherung gilt, so sind für diese Personen, welche bisher nur zur Erwerbslosenfürsorge gemeldet waren, gleichzeitig Abmeldungen von der Erwerbslosenfürsorge zu erstatten.

Weiter wird darauf aufmerksam gemacht, daß ab 1. Oktober 1927 der wirkliche Arbeitsverdienst nur bis zum Höchstbetrag von 10 Reichsmark für den Kalendertag, bezw. von 70 Reichsmark pro Woche od. 300 Reichsmark pro Monat für die Beitragsberechnung in Betracht kommt. 9564

Die Vorstände.

Drucksachen für Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Möbel Schlaf- Speise- Herren- Zimmer
poliert, matt, hochwert., künstlerische Qualitäts-Möbel zu jedem Preise.
Rötter
H 5, 1-4 und 22.
3641

Keine Ladenmiete!
Ein Posten neuer
Standuhren *1012
¼ Westminster Markenware wie Furtwängler, Junghans rc., auch ungebeizt, wird ab Lager:
S 6, 8, parterre
mit schriftlich. Garantie zu weit herabgesetzten Preisen verkauft
Oskar Selda, Uhrmacher
Lager: S 6, 8, parterre
Werkstatt: G 4, 19, II.

Speck Indanthren C 1, 7
Echte Hemden-Trikoline
wundervolle Muster
S188

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Geschworenen- und Schöffenliste.

Die Unterlagen zur Auslosung der Geschworenen und Schöffen für das Jahr 1928 liegen vom 1. Oktober 1927 an während acht Tagen im Statistischen Amt (E 7, 20) zu Jedermanns Einsicht offen. Das Nähere ist aus den Rathausanschlägen ersichtlich.

Mannheim, den 29. September 1927.

Oberbürgermeister. 12

Schulgeld der Höheren Lehranstalten.

Das Schulgeld für das 2. Tertial 1927/28 für Realgymnasium, Oberrealschule, Lessingschule, Realschule Feudenheim, Mollrealschule, Elisabethschule, Liselotteschule und Hans-Thomaschule ist fällig. Wir ersuchen um Zahlung bis spätestens 8. Oktober 1927. Wer diese Frist versäumt, hat die geordnete Versäumnisgebühr zu entrichten u. die Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung eines jeden einzelnen Säumigen erfolgt nicht. Zahlung ist auf den bereits behändigten Forderungszettel zu leisten. — Schalterstunden bei der Stadtkasse von 8—½1 u. von ½3—4 Uhr, Samstags von 8—12 Uhr, bei den Gemeindesekretariaten der Vororte nach den in den Rathäusern ausgehängten Anschlägen. (43) Stadtkasse.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 30. Septbr. 1927, vormittags 11 Uhr, werde ich in Sandhofen, Luftschifferkaserne, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Lufthammer mit 5½ PS.-Motor,
1 Schreibmaschine, 1 Schreibtisch,
12 halbfertige Gas- und Oelschmiedeöfen,
4 Gasschmiede- und Schweißöfen.

Mannheim, den 27. September 1927. 5970
Brehme, Ober-Gerichtsvollzieher.

Ihr Liebling

verlangt Feen-a-mint, weil es so gut schmeckt. Erfüllen Sie seinen Wunsch, dann gibt's keine Klagen über ungeregelten Stuhlgang und schlechte Verdauung. Die Natur selbst hilft mit durch den beim Kauen abgesonderten Speichel, der zusammen mit den hochwertigen Abführstoffen in den Magen gelangt.

Für Erwachsene wie für Kinder ist
Feen-a-mint,
der abführende Kaubonbon,
(Phenolphth. Ol. menth. pip.)
gleich wichtig zur Instandhaltung und Förderung der Verdauung. Fragen Sie in den Apotheken und Drogerien nach Feen-a-mint: fast alle führen es. Es gibt kein moderneres und zuverlässigeres Mittel zur natürlichen Pflege der Gesundheit.

Ein Versuch kostet nur 20 Pfg.
1 Beutel 20 Pfg., 1 Schachtel RM 1.50
Feenamint G.m.b.H., Frankfurt-M.

Bekanntmachung.

Befreiung von der Beitragspflicht zur Erwerbslosenfürsorge.

Am 1. Oktober 1927 tritt das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in Kraft. Durch dieses Gesetz ist die bisher auf Antrag eingetretene Befreiung der Hausangestellten von der Beitragspflicht zur Erwerbslosenfürsorge aufgehoben. **Ab 1. Oktober 1927 sind also auch die Hausangestellten und ihre Arbeitgeber beitragspflichtig zur Arbeitslosenversicherung.**

Versicherungsfrei ist nach den neuen Bestimmungen nur:

1. eine Beschäftigung in der Land- u. Forstwirtschaft, oder in der Binnen- und Küstenfischerei, wenn der Beschäftigte selbst Eigentümer oder Pächter land- oder forstwirtschaftlichen Grundbesitzes von solcher Größe ist, daß er von dessen Ertrag mit seinen Angehörigen in der Hauptsache leben kann und als Arbeitnehmer üblicherweise nur weniger als die Hälfte des Jahres tätig ist.

   Versicherungsfrei ist eine Beschäftigung dieser Art auch dann, wenn der Ehegatte oder ein Abkömmling eines solchen Eigentümers oder Pächters sie ausübt und der Angehörige mit diesem in häuslicher Gemeinschaft lebt. Dabei macht es keinen Unterschied, ob der Eigentümer oder Pächter selbst als Arbeitnehmer beschäftigt ist oder nicht.
2. eine Beschäftigung in der Land- u. Forstwirtschaft, wenn der Arbeitnehmer
   a) auf Grund eines schriftlichen Arbeitsvertrages von mindestens einjähriger Dauer beschäftigt wird, oder
   b) auf Grund eines schriftlichen Arbeitsvertrages auf unbestimmte Zeit beschäftigt wird und ihm ohne wichtigen Grund nur mit mindestens sechsmonatiger Frist gekündigt werden darf.

   Regelt sich das Arbeitsverhältnis nach einem Tarifvertrag, der Vorschriften über die Dauer des Arbeitsvertrages im Sinne der obigen Bestimmungen enthält, so genügt an Stelle des schriftlichen Arbeitsvertrages die schriftliche, gemeinsam vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer unterzeichnete Erklärung, daß sich das Arbeitsverhältnis nach diesen Vorschriften des Tarifvertrages regelt.
3. eine Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft, sofern der Arbeitnehmer zu den in § 165 Absatz 1 Nr. 1 der Reichsversicherungsordnung genannten Personen gehört und in die häusliche Gemeinschaft des Arbeitgebers aufgenommen ist (ländliches Gesinde).
4. eine Beschäftigung auf Anteil am Fange in der Binnen- und Küstenfischerei.
5. eine Beschäftigung auf Grund eines schriftlichen Lehrvertrages von mindestens zweijähriger, bei der Land- und Forstwirtschaft von mindestens einjähriger Dauer. Dem schriftlichen Lehrvertrag steht die schriftliche Anzeige an die Handwerkskammer nach § 126b Absatz 3 der Gewerbeordnung in der Fassung des Gesetzes vom 30. Mai 1908 gleich.

Soweit auf Grund der unter 1, 3 und 4 erwähnten Beschäftigungsverhältnisse Versicherungsfreiheit in Anspruch genommen wird, ist sie von einer gemeinsam vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer unterzeichneten Anzeige bei der zuständigen Krankenkasse abhängig. In den Fällen Ziffer 2 und 5 genügt die Anzeige durch den Arbeitgeber. Ihr ist der schriftliche Arbeits- oder Lehrvertrag und wenn die Beschäftigung in der Landwirtschaft sich nach einem Tarifvertrag regelt, die schriftliche Erklärung des Arbeitgebers und Arbeitnehmers beizufügen.

Die Versicherungsfreiheit beginnt mit dem Montag der Woche, in der die Anzeige eingeht. Sie erlischt: 7

a) in den Fällen Ziffer 2a und 5 Absatz 1 sechs Monate vor dem Tage, an dem das Arbeits- oder Lehrverhältnis durch Zeitablauf endet,
b) in den Fällen Ziffer 2b mit dem Tage, der auf die Kündigung des Arbeitsverhältnisses folgt,
c) in allen Fällen mit dem Zeitpunkt, an dem die Voraussetzungen nicht mehr vollständig gegeben sind.

Wer als unständig Beschäftigter Mitglied der Allgemeinen Ortskrankenkasse oder der Landkrankenkasse ist, die Beschäftigung aber nur als Nebenerwerb und in der Regel weniger als insgesamt 26 Wochen im Jahre ausübt, wird auf seinen Antrag von der Versicherungspflicht befreit. Ueber den Antrag auf Befreiung entscheidet die Krankenkasse, deren Mitglied der unständig Beschäftigte ist.

Mannheim, den 27. September 1927.

Der Vorsitzende des Arbeitsamtes.

Erhalten Sie sich Ihre kunstseidene Wäsche durch die schonende Reinigung und Pflege in
L 142
LUX
SEIFENFLOCKEN
«SUNLICHT» MANNHEIM

Große Versteigerung

Freitag, den 30. September
vormittags 10 Uhr u. nachm. ½3 Uhr versteigere ich aus hochherrschaftlichem Besitz folgende Kunstgegenstände und Mobiliare
im Saale des Kasinos R 1

meistbietend gegen Barzahlung:
1 kompl. pol. Schlafzimmer, 1 Herrenzimmer m. Standuhr, 1 Speisezimmer, 1 Salon, Klubmöbel, Vitrine, antike Kommode, Spiegel, sowie sonstige moderne und antike Einzelmöbel.

Außerdem:
Gemälde erster Meister, A. Lang, Dore, ten Cate, Roos, Schütz usw. Kupferstiche, Bronzen, Frankenthaler u. Meißner Porzellanfiguren und Vasen, silb. Besteckkasten, ca. 180 Teile, Fayencen, Bücher, Brillantschmuck, Pendule, Gobelins, Perserteppiche, Lüster, sowie sonstige Kunst- und Gebrauchsgegenstände.

Besichtigung und evtl. freihändiger Verkauf:
Donnerstag, 29. Sept. vormitt. 10 Uhr durchgehend bis abends 7 Uhr

A. Stegmüller, Auktionator
M 2, 7, Telephon 23554 *984
Uebernahme von Versteigerungen jeder Art.

Und schaltet weise im häuslichen Kreise...

Dazu gehört auch, daß man sich Blusen, Kleider, Strümpfe u. dergl. im Haushalt selbst färbt. Mit
HEITMANN'S FARBEN
geht das mühelos und erspart Geld.
SIMPLI-FARBEN
in Kapseln und Tabletten färben beliebig **kalt** oder **heiß**.
In Drogerien u. Apotheken. Achten auf Marke „Fuchskopf im Stern".

---

16 kompl. Küchen
in pitch-pine, weiß, polnisch und Bukowina-Kiefern, prachtvolle Modelle, wirklich solide Schreinerarbeit, v. 195.- bis 580.- RM. u. höh.
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4 zwischen B 6 u. B 7 Tel. 26505

MARCHIVUM

Schlaf-Zimmer

schwer eiche, Ia. Qualität, moderne Ausführung, liefert zu billigsten Preisen. Zahlungs-Erleichterung

Möbelfabrik K. Winter, Gochsen

Muster-Zimmer anzusehen bei **W. Kuss, Dalbergstraße 2** täglich zwischen 3—7 Uhr nachm.

„Karlsruher Herbsttage" 1927.

Höhepunkte: Samstag, 1. Oktober, in der Festhalle: Südwestdeutscher Heimatabend. Sonntag, 2. Oktober, vormittags 11 Uhr: Großer Festzug: „Im Zeichen des Verkehrs", nachmittags: Bedeutende sportliche Veranstaltungen (Hindenburgspiele), Reit- und Fahrturniere.

Auskunft und Programmbuch kostenfrei: Verkehrsverein Karlsruhe, Rathaus.

Offene Stellen

Vornehme Existenz!

mit hohem Einkommen durch Uebernahme des Verlages einer durch D. R. G. M. gesetzl. geschützten konkurrenzlosen Fachzeitschrift der Automobilindustrie für die

Provinz Baden

mit Sitz in Mannheim geboten. Zum Erwerb des Ausnutzungsrechts sind RM. 2000 als Anzahlg. erforderlich. *1048

Angeb. unter B R 96 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Repräsentationsfähige Herren (Akadem., abgeb. Beamte, Pädagogen, Kaufleute etc.) finden ausbaufähige Lebensstellung, da unbegrenztes Arbeitsgebiet bei bedeutend. Verlagsunternehmen mit kulturellen Zielen. Weitgeh. Unterstütz. währ. d. Einarbeit.-Zeit sichern wir zu. Nach erfolgt. Anstell. gewähr. wir ein angem. Fixum, hohe Prov. u. sonst. Spesen. Es komm. nur Herren in Frage, die sich lückenl. ausweis. könn., über erste Refer. verfüg. u. gewillt sind, uns. Haus intensiv u. gewissenh. zu vertret. Angebote unt. L S 175 an die Geschäftsstelle d. Bl. *1089

Leistungsfähige, moderne Buchdruckerei sucht für Nordbaden (insbes. Heidelberg, Mannheim) einen tüchtigen, routinierten

Drucksachen-Vertreter

gegen Provision; evtl. später Fixum. Einarbeitung in das Fach kann gegebenenfalls erfolgen. Ea175

Ausführl. Angebote unt. M. M. F. 1936 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Noch einige Herren und Damen

für leichte Reisetätigkeit gesucht. Ausweis mitbringen. *1036

Fäth, Restaur. Neckartal, T 1.

Für die Zusammenstellung einer großen Revue

30-40 Damen u. Herren

als Statisten sofort gesucht. Vorzustellen 5 Uhr Burg Hohenstein, H 3, 4. *1073

Auswärtiges Unternehmen sucht zur Leitung dortiger Geschäftsst. geeigneten

Herrn oder Dame

ca. 300 ℳ erforderlich, da mit Inkasso verbunden. Ausweise sind mitzubringen. Persönliche Vorstellung am 28. September Hotel Central, Kaiserring 28, Davidsohn. *1056

Tüchtiger

Maurerpolier

sofort gesucht. 9566

Angeb. u. L V 178 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Lehrling

Für hiesige größere Transport- und Speditionsfirma wird per sofort ein Lehrling mit besserer Schulbildung gesucht. Selbstgeschriebene Angebote unter B O 98 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *1040

Größere Zigarrenfabrik sucht zum baldigen Eintritt 9520

perfekte Stenotypistin

Ausführliche Angebote (solche von Anfängerinnen zwecklos) mit Zeugnisabschriften unt. K J 142 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Verkaufsgewandte 9372

Modistinnen

zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote u. L W 179 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Tüchtige Verkäuferin

zum Eintritt per 1. Nov. oder 1. Dez. **gesucht.**

O 2, 2 Louis Franz O 2, 2

Paradeplatz. 9568

Junges Fräulein

aus guter Familie, mit guter Schulbildung, auf kaufm. Büro in die Lehre ges. Kleine Vergütung gesucht. Angebote unter B P 94 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *1041

Besseres Fräulein

mit guter Schulbildung und Kenntnissen im Klavierspielen für nachmittags zu 2 Kindern im Alter von 9, 10 u. 13 Jahren gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl. *1062

Jüngerer

Eisenkonstrukteur

flotter Zeichner, aushilfsweise sof. gesucht.

Eisenwerk Ladenburg. 8761

Versicherungs-gesellschaft

sucht für den Außendienst einen tüchtigen

Kassierer

Fachleute bevorzugt. Schriftliche Angeb. unt. M B 184 an die Geschäftsst. d. Bl. 8750

Klavierspieler(in)

Stimmungsmacher, f. Samstags ges. *1066 Zu erfr. in d. Geschft.

Jung. Kontorist(in)

ca. 17 Jahre alt, für leichte Büroarbeiten, mögl. sofort gesucht. Angeb. mit Zeugn. u. Gehaltsanspr. unt. L M 170 an die Geschäftsstelle. 8755

Tüchtige, jüngere

Verkäuferin

der Herrenartikel- u. Handschuhbranche gesucht. Hermanns & Froitzheim, Q 1, 2. *1061

Wir such. einige tücht. **Verkäufer(innen)** zum Besuche v. Privatkundschaft f. Seife u. Parfümerie. Kost u. Logis kann evtl. gestellt werden. *1007 Zu erfrag. b. Blau, S 1, 14.

Friseuse

per sofort gesucht bei hohem Lohn. 9671 Frau Toni Rothermel Damensalon, Waldhof Oppauerstr. 32.

Zuverläss., williges

Mädchen

für 1. Oktbr. gesucht. Vorzustellen *1004 Wildbrett, L 4, 15, Lieferanteneingang.

Lehrmädchen

aus achtbarer Famil. für hiesiges Büro gesucht. 8753 Angeb. u. L L 168 an die Geschäftsstelle.

Saubere, fleißige, ehrliche *1078

Monatsfrau

für 2—3 Std. vorm. gesucht. Nur gutempfohl. Frauen wollen sich melden. *1078 Bauer, L 14, 18, 1 Treppe.

Servierfräulein

gesucht. Weinstube Wägemann, T 6, 33. *1108

Fleißiges, zuverlässig. **Tagesmädchen** im Alter von 16—18 Jahren, das womögl. etwas nähen kann, v. kleiner Beamtenfam. gesucht. *1084 Lange Rötterstr. 77, 4. Stock links.

Tüchtiges, älteres **Küchenmädchen** per sof. gesucht. *1085 P 2, 14, Thomasbräu.

Tüchtiges **Alleinmädchen** per 1. od. 15. Oktbr. gesucht. *1066 E 4, 19, III.

Stellen-Gesuche

Kohlenfachmann

mit **sehr guten Beziehungen**

z. Zt. noch in ungekündigter *1020 **leitender Stellung** sucht sich zu verändern. Angebote unter B F 85 an die Geschst.

Tüchtige, zuverlässige

Stenotypistin

mit höherer Schulbildung und einigen Sprachkenntnissen, sucht evtl. auch Halbtagsbeschäftigung. Angebote unt. C F 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1076

Suche **Vertrauensstellung** a. Portier od. Einkass. Angeb. u. B H 87 an die Geschst. *1027

Strebs. Mann, 43er, sucht *1075 **Vertrauensposten** a. Einkassierer, Botengänger od. Pförtner. Zuschr. u. C E 9 an die Geschäftsstelle.

Zuverl. Mann, verh. 48 Jahre, sucht *1068 **Vertrauensposten** a. Wächter od. Nachtportier. Angeb. u. B Z 4 an die Geschst.

Tüchtig. Stenotypistin sucht Halbtagsbeschäftigung. Angeb. u. Z O 89 an die Geschst. B448

PerfekteStenotypistin sucht Vor- od. Nachmittagsbeschäftigung. Angeb. u. B J 88 an die Geschst. *1032

Wirtstochter sucht Stelle in besser. Lokal als Anfängerin a. Büfett od. z. Serv. Angeb. u. B Q 95 an die Geschst. *1049

Suche f. meine Tochter, 16½ J. a., eine Stelle als *1068 Haustochter um d. Haush. grdl. zu erl. m. Fam.-Anschl. Zuschr. u. C B 6 an die Geschäftsstelle.

Alleinmädchen sucht Stelle a. 1. Okt. Bäcker- od. Konditorei bevorz. Gefl. Angeb. u. B G 86 an Geschst. B4466

Junge geb. Dame, mit höh. Schulbildg., sucht für Nachmittags Kindern die Schul- u. Klavieraufgaben zu überwachen. *1007 Angeb. u. B W 1 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Haus mit Toreinfahrt

Zentrum der Stadt, jährliche Miete 2964 ℳ, für nur 20 000 ℳ m. 8—10 000 ℳ Anzahl. zu verkaufen dch. Philipp Wetzler, Immobilien, U 3, 19, Telephon 21 279. *1091

Wenig gespieltes **Piano** nußbaum, billig zu verkaufen. E19 Fr. Siering, Pianolager. C 7, 6.

Eine schöne **Ladentheke** mit Linoleumbelag, 3 Meter lang, sow. verschied. Regale, 1 Papiermaschine, u. alles fast neu, bill. zu verk. Fritz Trautmann, Seckenheimerstr. 25. Tel. 30 028. *8470

Umzugshalber zu verkaufen: **1 Wirtschaftsbüfett** 1 Küchenschrank, 2 guterhalt. Betten, 1 Kommode. Zu erfragen bei Georg Bacher, R 1, 1, Casino. B4457

„Collin" billig zu verkauf. Angebote unter M A 183 an die Geschst. 8737

2 Bettstellen mit neuen Matratzen und 1 Kleiderschrank billig zu verkaufen. *1070 J 5, 2, III.

Holzwand mit Türe 4,00×2 m. Podium, 2,90×2 m, gr. Schrank, Packtisch, 4,20 m lang, Kessel mit Rührwerk, 200 Liter, alles tadellos, zu verk. *1029 Kronprinzenstr. 56, Hof rechts.

Gummimantel Wintermantel Anzüge für gr. kräft. Figur zu verk. *1034 Adr. in der Geschst.

Wolfshündin 2jähr., junge Rüde, 5jähr., Prachtexempl. mit pr. Stammbaum, zu verkauf. Kepplerstraße 36, Gramlich. *1031

Spezial-Damen-Frisier-Salon in bester Lage, billig zu verkaufen. Angeb. u. H L 90 a. d. Gesch. d. Bl. *1028

1 Reisekorb, 90 cm, 20 ℳ. 1 Nabiotisch, eiche, 8 ℳ. *1024 Adresse in der Geschäftsstelle.

Neues eich. Schlafzimmer sehr gu., württ. schw. Arbeit, auffall. billig abzugeb. Angus. 5—7 Uhr nachm. Jungbuschstr. 3 part. *1095

Kauf-Gesuche

Regale stehend, ca. 3 m lang, 80 cm tief, zu kaufen gesucht. *1104 Angeb. u. C H 12 an die Geschäftsstelle.

Gut erhaltenes *1106 **Damen-Fahrrad** zu kaufen gef. Angeb. unt. L Z 182 a. d. Gesch.

Radio 4 Röhrenapparat mit Zubeh. gegen Kasse zu kaufen gesucht. *1089 Angeb. m. Pr. u. B N 92 an die Geschst.

Gebr. Handwagen, 2—3 Ztr. Tragfähigk., zu kaufen gesucht. Angebote unter B V 100 an die Geschst. *1053

Guterhalt. getragene **Herren-Garderobe** für mittl. Figur, zu kaufen gesucht. *1107 Angeb. u. C L 15 an die Geschäftsstelle.

Dackel jung, braun, rassenrein zu kauf. ges. Angeb. m. Preis unt. C D 8 an die Geschst. *1071

Miet-Gesuche

Lagerraum ca. 30 qm groß, zum Unterstellen v. Möbel gesucht. Angebote unt. L G 165 a. d. Geschst. *1021

Miet-Gesuche

Bäckerei

in guter Lage zu pachten, ev. zu kaufen gesucht (auch Vororte). Angebote unt. L Y 181 an die Geschäftsstelle d. Bl. 9576

Beschlagnahmefreie Wohnung

4—5 Zimmer mit Nebenräumen in Mannheim, Ludwigshafen oder Umgebung per sofort oder später von Akademiker zu mieten gesucht. Eilangebote unter C C 7 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1069

Wohnungstausch.

Habe in Stuttgart eine schöne 4 Zimmer-Wohnung und suche dagegen in Mannheim, nur gute Lage, eine 5—6 Zimmer-Wohnung zu tauschen. Näheres Philipp Wetzler, U 3, 19, Telephon 21 279. *1092

2 Zimmer und Küche

gegen Umzugsvergütung usw. gesucht. Dringlichkeitskarte vorhanden. Angebote u. J M 120 an die Geschäftsstelle ds. Bl. Sr504

Wohnungstausch! Kompl. schöne **5 Zim.-Wohnung** evtl. auch 3 Zimmer in der Südstadt Ludwigshafens gegen eine 5-6 Zimmerwohnung in Mannheim zu tauschen gesucht. Angebote unt. C A 5 an die Geschäftsst. *1064

3 Zimmerwohnung gegen Erstattung der Umzugskosten sof. zu mieten gesucht. Dringlichkeitskarte ist vorhanden. Zuschrift. erb. unter S C 128 an die Geschäftsstelle. Se503

Kinderlos. Ehepaar (Staatsbeamter) sucht **3 Zimmer-Wohnung** auf 1. Dez. od. später. Angeb. m. Preis unt. Y L 15 an die Geschst. B4443

Kinderloses Ehepaar sucht bis spätestens 1. Nov. beschlagnahmefr. **2 oder 3 Zimmer-Wohnung** mit Küche. Angeb. unt. C K 14 a. d. Geschäftsst. 1106

Ehep. sucht per sof. bei ruh. Leuten **1 möbl. Zim. m. Küche** oder Benützung. *1087 Angeb. u. L Q 173 an die Geschäftsstelle.

Parterre-Raum od. kleiner Laden für Schuhmacherei sof. gesucht. Ang. u. B C 82 an die Geschst. *1000

Aelteres alleinsteh. Fräulein sucht B4454 **leeres Zimmer** wenn mögl. m. Kochgelegenh. Angeb. unt. A B 56 an die Geschst.

Berufst. Dame sucht ungenst. möbliertes **Seperatzimmer** Angeb. unter A R 71 an die Geschst. B4461

Für 2 ruhige Leute 2 einfache Zimmer od. 1 leeres u. 1 einf. möbl., ev. Zimmer u. Küche, beschlagn.-frei, gesucht. Angebote mit Preis unter L P 172 an die Geschst. *1088

Jg. Akad. sucht möbl. Zim., Nähe Friedr.-Brücke bevorzugt. Angeb. u. K Z 158 an die Geschst. B4455

1 leeres Zimmer zu mieten gesucht. Angeb. u. K U 138 an die Geschst. *048

Saub. möbl. Zimmer von solid. Herrn für einige Wochen gesucht geg. gute Bezahlung. Nähe Hauptpost bevorzugt. *1105 Angeb. u. C J 13 an die Geschäftsstelle.

Bess. Frl sucht b. 1. 10. **sep. möbliert. Zimmer** Zentrum. Pr. b. 40 Mk. Ang. u. B S 97 a. d. Gesch. *1050

Kriegsbeschädigter, berufstätig, sucht **möbl. Zimmer** Hilfe im Anziehen der Schuhe erbeten. Angebote unt. L K 168 an die Geschäftsst. d. Bl. *1025

Vermietungen

Laden m. Nebenraum sofort zu vermieten. *1074 Lortzingstraße 12.

Wohnung in Neuostheim 1 groß. Zimmer mit Alkoven, Teppich bel. gr. Diele, Küche und Nebenräume m. sep. Eing., i. Gartenpart. geleg., beschlagn.frei, per sof. od. Okt. an ruhige, angen. kinderlose Mieter, evtl. teilweise möbl. zu verm. Gefl. Anfr. erb. u. L R 174 an die Geschäftsstelle. *1088

Möbl. Zimmer mit elektr. Licht sofort od. später zu vermiet. Waldparkstr. 23, 3 Tr. links, Hausgl. rechts. B4454

Möbl. Zimmer mit elektr. Licht an Herrn zu vm. B4464 Gr. Wallstadtstr. 40, 1 Treppe hoch.

Parterrezimmer leeres, geräum., elektr. Licht, als Büro oder Lager zu verm. *1030 K 1, 14, part.

Gut möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. *1080 Näheres Q 5, 3, 3. St.

Gut möbl. Zimmer an anständig. Herrn zu vermieten. *1079 J 7, 1, 3 Tr. rechts.

Ein gut möbl. Zimmer m. Schreibtisch in gut. Hause zu vermieten. Luisenring 14, part. *1054

Schön möbl. Zimmer per sof. zu vermieten. Waldparkstraße 18, 4. Stock rechts. *1060

Gut möbliertes **separ. Zimmer** an bess. Herrn zu vm. P 7, 11, 3 Tr. rechts. B4471

Elegant möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer el. Licht, Tel., an sol. Herrn zu verm. Anzuseh. 1-4 Uhr Rosengartenstr. 1a, 2 Tr. *1072

Gut möbl. Zimmer sofort zu verm. *1108 Max Josefstr. 10, III. r.

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht an bess. Herrn zu verm. T 3, 16, 1. Stock. *1047

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. *1097 M 2, 1, 2 Trepp. lks.

Parkring 1b, 1 Tr. r. **Schön möbl. Zimmer** zu verm. B4473

Vermietungen

Freundl. möbliertes Zimmer p. Okt. zu vermieten. *1098 N 4, 4, 2. Stock.

Gut möbliert. Zimmer mit el. Licht, sep. Eing., nur an besseren Herrn sofort zu vermieten. G 2, 19/20, 3. St., Belzer *4479

Sehr schön *1046 **möbl. Zimmer** sofort zu vermieten. C 4, 15, 3 Treppen.

Schön möbliertes **Zimmer** per sofort zu vermiet. K 4, 17, 1 Tr. links. *1101

Gut möbl. sonniges **Zimmer** (Nähe Wasserturm) zu verm. R 7, 36, 3 Tr. B4478

Ein schön möbliertes **Zimmer** mit sep. Eing. p. zu verm. C 4, 16 part.

Gut möbliert. Zimmer ab 1. 10. zu vermieten Rueb, Eichelsheimerstraße 43, 1 Tr. *4474

Schön. möbl. B4470 **Wohn- und Schlafzimmer** m. Küche a. best. Ehepaar o. Adr. a. 1. 10. zu vermiet. Zu erfr. i. d. Gesch.

Vermischtes

Erstklassige **Damenschneiderin** empfiehlt sich im Anfertigen fein. Damen- u. Kindergarderobe in u. außer dem Hause zu den billig. Tagespreisen. Näh. *1028 C 4, 16, 2. Stock.

Hausverwaltungen übernimmt selbständ. Handwerker. Angeb. unter Y U 24 an die Geschäftsstelle. B4444

Fräul. kann das **Frisieren u. Ondulieren** gründlich erlernen. Angeb. u. X Q 95 an die Geschst. *707

Heimarbeit. Zum Flicken u. Stopfen wird angenommen. Adr. i. d. Geschäftsstelle *1099

Klavierspieler für täglich frei. Angebote unt. B X 2 an die Geschäftsst. *1059

200 Ztr. gelbe Kartoffeln (Industrie) Ia, großfallend, i. ganzen od. geteilt zu verk. Bestb. Ernst Schmidt, Rheingönheim (Pfalz) Jakobsgasse 1.

Streng vertraulich! Zahlungsschwierigkeiten beseitigt, Acceptkredit vermittelt etc. Carl Hösler, Pfungstadt (Hessen). B4469

Wolfshund zugelaufen. M 4 10, 3. St. *1087

Geldverkehr

Hypothekengeld auch 2. u. 3. Rangstelle. Sehr günstig u. diskr. Auszahlung in wenig. Tag. Ankauf v. Rest- u. Aufwert.-Hypothek.

Kredite gewährt F. Schmidt, A 4. 5. Gesch.-Zeit 9—11 und 3—4 Uhr.

Unterricht

Staatlich genehmigte 7 klass.

Privat-Realschule Schwarz

Institut für Sexta-Prima

Mannheim M 3, 10 Tel. 23921

Tag- u. Abendschule

Beginn neuer Abendkurse für Obersekunda

3. Oktober 1927

Ausgez. Erfolge. Prospekte frei. 3069

Nachhilfe-Unterricht erteilt staatlich geprüfter Lehrer in u. außer d. Hause. Preis p. Std. RM 2.—. Angeb. unt. B M 91 a. d. Geschst. *994

Heirat

Geschäftsmann, 27 J., mit Vermögen, sucht tücht. Mädchen zwecks

Heirat

kenn. zu lern. Etwas Vermögen erwünscht. Vermittlg. verbeten. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Zuschrift. unt. B B 81 an die Geschst. *1021

Gebild. Dame, 30 J., mit eig. Existenz u. schöner großer Wohnung, möchte sich wieder **verheiraten** an gebild. Herrn in sicherer Stellung. Gefl. Zuschr. unter L T 176 an die Geschäftsstelle. *1094

Schreinermeist., 31 J., a., ev., stattl. Erscheinung, sol. Charakt., m. vorzügl. Bargeld verfügb., Verm., sucht Lebensgefährtin. Liebsten Einheirat in best. Gesch. Witwe o. Anhang n. ausgeschl. Diskr. Ehrenl. Angenehm zweckl. Zuschr. möglichst m. Bild werden m. vertrauensv. sofort u. G M 587 an Rudolf Mosse, Mannheim. Em48

Geld-Verkehr

Hypotheken durch Allg. Finanz- und Handelsges. m. b. H. (R. D. M.) Mannheim O 2, 7a Em58

5000-10000 RM.

gegen Ia. Sicherheit von seriösem Geschäftsmann bei guter Verzinsung **gesucht.**

Angebote erbeten unter L J 167 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4466

Welche edle Persönlichkeit kauft Aufw.-Hypoth. m. 3300 Mk. (günst. Rückz.) g. entspr. Nachlaß. Ang. u. C G 11 a. d. Geschst. *1077

Beamter sucht Mk. 200.— zu leihen; evtl. kommt Versicherungsabschl. i. Frage. Angebote unt. B Y 3 an die Geschst. B4475

National-Theater Mannheim.

Mittwoch, den 28. Septbr. 1927
Vorstellung Nr. 25, außer Miete
„Die Macht des Schicksals"
Oper in einem Vorspiel und drei Akten (neun Bildern) — Dem italienischen des F. M. Piave frei nachgedichtet und für die deutsche Opernbühne bearbeitet von Franz Werfel — Musik von Giuseppe Verdi — Inszenierung: Dr. Rich. Hein — Musikal. Leitung: Erich Orthmann
Chöre: Werner Gößling
Anfang 6 Uhr — Ende nach 9 Uhr

Personen:
Der Marchese von Calatrava — Heinz Berghaus
Leonore de Vargas } seine Kinder — Gertr. Bindernagel
Don Carlos de Vargas } — Hans Bahling
Alvaro — Adolf Loeltgen
Der Pater Guardian — Wilhelm Fenten
Fra Melitone — Karl Mang
Preziosilla, eine jg. Wahrsagerin — Erna Schlüter

APOLLO
Nur noch heute und morgen
abends 8 Uhr — S315
Max Adalbert
in seiner Glanzrolle als „Onkel Alex" im Lustspiel in 8 Akten
„Klubleute"
dazu Max Landa und die übrige Berliner Original-Besetzung.
Vorverkauf: Theaterkasse, Konzertkasse Heckel, Mannh. Musikhaus. Ludwigshafen: Reisebüro Kohler

Täglich mit steigender Besucherzahl
Der Film des größten Welterfolges
Douglas Fairbanks

in
Der Dieb von Bagdad
Der Film der tausend Wunder
10 große Akte
Jugendliche haben Zutritt und zahlen halbe Preise!
Anfang: 4.00 6.10 8.20
Palast-Theater

Friedrichspark
Heute Mittwoch 4–6 Uhr
Nachmittags-Konzert
Eintrittspreis 40 Pfg., Kinder 20 Pfg. S173

Darmstädter Krankenkasse
Einzel-, Familien-, Sterbe- und Tagesgeldversicherung bei mäßigen Beiträgen und anerkannt guten Leistungen. Verwaltungsstelle: B 6, 12, Telephon 26 285. *1055

Verkaufe
Bäckereien
hat zu verkaufen und sucht zu kaufen. Ea175
Julius Wolff (R. D. M.) Immobilien
Mannheim, O 7, 22 — Fernsprecher 29826

Gebrauchter, gut erhaltener
Renault-Personenwagen
8 PS, umständehalber preiswert zu verkaufen. Anfragen bei Ea175
Jakob Dilly, Wolfstein / Pfalz

Perser-Teppich
für Speisezimmer passend, ebenso prachtvoller Herrenzimmer-Teppich, echter Em45
Afghanistan
u. einige Brücken sind sehr preiswert zu verkaufen. Angebote unter H M 506 befördert Rudolf Mosse, Mannheim.

Fast neuer, seidengefütterter
Frack mit Weste
für größere, vollschl. Figur billig zu verkauf. Adresse in der Geschäftsstelle. *1068

Registrier-Kassen
Gelegenheitskäufe, äußerst billig. B4502
R. Schmitt, E 7, 2., Telephon 20 817.

Umständehalb. günstig zu verkaufen:
1 Tupenflachdrucker mit Typ., 1 Schreibmaschine „Archo", fast neu, 1 Schreibpult.
Pfeiffer, *1068
Prinz-Wilhelmstr. 23.

Rundschneidmaschine, Schweißapp., Kirschb.-Kamm., Dipl., Regal, Büfettschrank, Diwan, Betten u. a. m. R 6, 4. B4283

Adressier-Maschine
ungebraucht, komplett zu verkaufen od. geg. Ware zu vertauschen. Gefl. Ang. u. A U 74 an die Geschst. B4462

Ab morgen!
Sengali!
Frei nach dem berühmten Roman „Trilby" mit
Paul Wegener ✱ Anita Dorris
ALHAMBRA

ALHAMBRA
Heute
Zum letzten Mal!
Der von der gesamten deutschen Presse mit großem Beifall aufgenommene Großfilm
Regine
Die Tragödie einer Frau.
Frei nach Motiven von Gottfried Keller.
In den Hauptrollen:
Lee Parry
Harry Liedtke
Vivian Gibson
Albert Steinrück
Oskar Homolka etc.
Schönes Beiprogramm
Anfang 3 Uhr

Garantiert nächste Woche
Ziehung 7. Okt. 1927
BAD. SÄUGLINGS-GELDLOTTERIE
12500 5000 4000 GESAMT- U. HAUPTGEWINNE
LOS 1 M. 11 STÜCK 10 M
PORTO U. LISTE 30 ₰
Stürmer
MANNHEIM O 7, 11
POSTSCHK. 17093 K'RUHE
und alle Losgeschäfte

Anzüge
Weißzeug, Schmuck, Uhren, Pfandscheine, Altertümer, Gitarren, Mandolinen, Bücher, Münzen, Möbel, Bilder kauft u. verk. Hartmann, T 5, 18, Teleph. 19 084. Ei168

Echt Kölnisch Wasser 4711
Kraft, R 1, 3 Breitestr. u. Filialen.

Freie Volksbühne
Geschäftsst.: R 5, 8/9, L'hafen, Bismarckstr. 98
Einladung zum Beitritt!
Jedes Mitglied erhält:
5 Opern und 5 Schauspiele, zur Hälfte im National- und Neuen Theater, 2 künstl. Sonder-Veranstaltungen, unentgeltlich die amtl. Theater-Zeitung, eintrittsfreie Einführungs- und Autorenabende.
Vorstellungen im Okt./Nov.:
Opern: „Die Macht des Schicksals" von Verdi — „Jonny spielt auf" von Krenek — „Meistersinger" von Wagner — „Stradella" . . . . . von Flotow
Schauspiele: „Pygmalion" von Shaw — „Hamlet" von Shakespeare — „Mrs. Cheynes Ende" von Berstl
Vorstellungsbeiträge: 1.80 bis 2.50 Mk. Einschreibegebühr: 1.— Mk.
Keine Garantie- oder Monatsbeiträge.

UFA-THEATER
P 6 · ENGE PLANKEN · P 6
Der Weltkrieg
EIN HISTORISCHER FILM 9528
Täglich
bei unvermindertem Andrang
Besuchen Sie die Nachmittags-Vorstellungen.
Jugendliche haben Zutritt
Beginn 3.30 — 5.00 — 8.30 Uhr.

Große Fabrik
-Lagerposten kommen diese Woche zu ganz billigen Preisen zum Verkauf
Kinderspangen 18/19 **1.95**
Kinder-Stiefel 18/19 **2.25**
Kinder-Stiefel 20/22 **2.50**
Mädchenspangen 27/30 **4.80**
Damenspangen schöne Formen . . . **4.95**
Damenspangen grau, schöne Farben . **5.95**
Knaben-Stiefel Rindleder 30/39 **6.50**
Herrenhalbschuhe elegante Form **7.95**
Herren-Stiefel Orig. Goodyear, gedopp. **8.95**
Arbeitsstiefel in schwarz und roh Rindleder mit Eisen . **8.50**
Ferner große Auswahl in
Lack-, Braun- und Luxus-Schuhen
zu sehr billigen Preisen
Mannheimer Schuh-Vertrieb
Qu 5, 9
gegenüber dem Eingang des alten Krankenhauses. S468

Einladung
Auf Veranlassung des politisch und religiös absolut neutralen Vereins zur Abwehr des Antisemitismus e. V. (Sitz Berlin) spricht am
Freitag, den 30. September
abends 8½ Uhr im
Casinosaale Mannheim, R 1
in öffentlicher Versammlung
Herr Reichsminister a. D.
Dr. Georg Gothein-Berlin
über:
„Ursachen, Wesen u. Gefahren des Antisemitismus"
Eingeladen sind alle Mitbürger, die dem genannten Problem ein objektives Interesse entgegenbringen. 9532

Ferien-Reisen
5 Tage in Paris Mk. 70.- u. Mk. 125.-
5 Tage in London Mk. 125.- u. Mk. 210.-
10 Tage in Nizza Mk. 68.-
Billige Erholungs- und Vergnügungsreisen zur See
Palästina- u. Ägyptenreisen
S426 von RM. 260.— an.
Anmeldung und Prospekte bei:
Reisebüro Fournier
Ludwigshafen a. Rh.
Maxstraße 21 — Tel. 62356, 60283

Beleihung od. Kauf
von erststelligen Hypotheken- und Grundschuldbriefen. B4413
Alfred Dähn, Hypotheken-Agent, Mannheim, Langerötterstraße 61

NACH AMERIKA
RED STAR LINIE
ÜBER KÖLN ANTWERPEN NEW YORK
Höchster Komfort · Beste deutsche Küche · Deutsche Bedienung · Niedrige Preise: Kajüten-Klasse $ 145.-, II. Klasse $ 143.50, III. Tour.-Kat.-Kl. $ 122.50, III. Klasse $ 110.50 · Auskunft u. Fahrkarten durch die Agentur
Adolf Burger, Mannheim
S 1, 5 Breitestraße
Ea106

P. Deuß, P 1, 7
besonders preiswert:
Schellfisch ohne Kopf . . . Pfund **35** Pfg.
Kabeljau — Goldbarsch — Lachs *1044
täglich frische Räucherfische, Bückinge, Makrelen, Aale
sowie alle Fischmarinaden in kleinen und großen Dosen

Bevor Sie eine
Standuhr
kaufen, sehen Sie sich
ohne Kaufzwang
das bedeutende Lager in allen Stil- und Holzarten an bei
Ludwig Groß
Mannheim, F 2, 4a.
S114

Bayerische Qualitäts-Biere
„St. Stephansquell"
das hervorragende helle Exportbier.
Ea105

Wo?
lasse ich meine Brillant-Goldwaren Uhren reparieren
Umarbeiten — Anfertigen
streng reell, gut und billig
im Goldschmiedehaus Wilh. Gross
Goldschmiedemeister
M 1, 6
Telephon 28 626

Der neue Winter-Mantel

nur von: **Sophie Link** GMBH · MANNHEIM

Eine Sonder-Ausstellung
von Damen-, Backfisch- und Kinder-Mänteln
in unseren sämtlichen Schaufenstern in noch nie gezeigter Übersichtlichkeit

Wir zeigen schon einen sehr schönen Damen-Mantel . . . zu Mk. **19.75**

Sie sehen aber auch aus unserer Modell-Abteilung die letzten Modeschöpfungen . . . . . bis zu Mk. **395.-**

Außerdem „Frauen-Mäntel" unsere Spezialität in modernen, extra weiten erprobten Schnitten für starke und stärkste Figuren passend in allen Preislagen.

Kinder-Mäntel in riesigen Sortimenten!

Alle von Handel, Industrie u. Gewerbe benötigten **Druck-Arbeiten** liefert in bekannt vorzüglicher Ausführung **Druckerei Dr. Haas** G.m.b.H. Mannheim

Brillen bei Born N 3, 2 Neben der Darmstädter Bank 887

Vermietungen

3 große schöne Büroräume in bester Lage der Stadt, nach der Hofseite zu gelegen, per sofort preiswert zu vermieten. Angebote unter L N 170 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 9560

Große trockene Kellerräume für alle Zwecke geeignet, im Zentrum der Stadt gelegen, per sofort oder später günstig zu vermieten. Angebote unter L O 171 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 9562

Paradeplatz behagliches, gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht, Zentralheizung und Telephonbenützung per 1. Oktober zu vermieten. Tel. 30189. *1048

Schlafstelle zu vermieten. *947 R 5, 2/3 bei Lang.

Möbl. Zimmer an bess. solid. Herrn zu vermieten. *1010 Langstr. 7, 3, St., r.

Auf 1. Okt. od. spät. **große Büroräume** zu vermiet. im Hause Rheindammstr. 39, pt. Näheres daselbst oder bei Otto Mayer, Tullastr. 17. *1015

Ausbaufähiger **Parterreraum** ca. 35 m. mit Lager, als Büro od. Laden, evtl. m. Telephonanschluß zu verm. *1102 Kern, E 6, 6.

Größ. leer. Balkonzimmer mit Küchenbenützung, elektr. Licht, sofort zu verm. Siehe Werkpl. Angeb. u. A Y 78 an die Geschäft. *990

Oststadt. 9 Zimmer u. Zubeh. per Oktober beziehb., geg. Umzugsentschäd. zu vermieten. Mietpreis ℳ 5000.—. Anfragen unt. E M 2842 an D. Frenz, Ann.-Exped., Mannheim. Cb279

Sofort beziehbar. Mod. 3—4 Zimmerwohnung m. Zubeh., beschlagnahmefr., kein Tausch, in Auerbach, Bergstraße. *1028 Anfr. u. L H 166 an die Geschäftsstelle.

Gut möbliert. Zimmer an solchen Herrn ab 1. 10. zu verm. *950 Holzstraße 18, 2 Tr.

Vermischtes

Warnung Warne Jedermann, meinem Sohn Hermann Schwöbel etwas zu borgen noch zu leihen, da ich f. nichts aufkomme. B4435 Wilh. Schwöbel, Rheinau, Wachenburgstr. 186.

Leim hellfl. neutral, garantiehaltbar, für Büro und Magazin Laborat. Thiele U 1, 9. 3805

Alte Gebisse kauft Samuel Brym G 4, 16, 2 Tr. Cb108

„Fis und Be" Gediegene Anleitung im Violinspiel, vorzugsw. an Anfänger; langjährige Unterrichtspraxis. B6806 Gefl. Anfrag. schriftlich erbet. an Schulz, Augartenstr. 33.

25 Läden in allen Stadtteilen als Filialen gesucht. Angeb. u. B K 89 an die Geschst. *1025

Honig garant. reiner Bienen-Blüten-Schleuder-Honig, edelste Qualit. unter Kontrolle des Nahrungsmittelchemikers Dr. R. Söckler, Bremen, liefern die 10 Pfd.-Dose zu ℳ 10.70, halbe ℳ 6.20, Nachn. 30 Pfg. mehr. Garant. Zurücknahme. Probepäckchen netto 1½ Pfd. franko bei Voreinsendg. von ℳ 1.80. Frau Meister Heindt & Söhne, Honigversand Gemeinnaen 27. Cb1

Nähmaschinen repar. u. verk. Knudsen, L 7, 5, Telph. 23 493.

Wenn Sie mit Seife waschen **Sil** nicht vergessen!

Geben Sie ein halbes Paket dieses vollkommen unschädlichen Bleichmittels der kalten oder schwachwarmen Lauge bei - Sie werden erstaunt sein über das schöne Weiß, das Ihre Wäsche zeigt!

Sil zum Bleichen - ohnegleichen!
Ohne Chlor!

Elektr. Anlagen Carl Fr. Gordt R 3, 2 Telephon 26210

FLIT vernichtet Fliegen Stechmücken Wespen, Motten, Wanzen, Schaben, Ameisen samt Brut.
Gelbe Dose mit schwarzem Streifen
Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft / Abteilung Spezialprodukte / Hamburg 36